

Erscheint wöchentlich sechs Mal  
(mit Ausnahme der Feiertage)  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnementsannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Der Sinn der Wiener Konferenz

Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz“ über die Gründe des Eingreifens der Achsenmächte in den rumänisch-ungarischen Streitfall / Die ersten deutschen Pressekommentare

Berlin, 29. August. (Avala-DNB) Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« betont in einem Kommentar zur Wiener Konferenz, daß die Achsenmächte mit ihrem europäischen Verantwortungsbewußtsein aus keinem wie immer gearteten Grunde einem Aufschub der Südost-Arrangements auf besseren und gesünderen Grundlagen als den im Jahre 1918 von den Westmächten geschaffenen Grundlagen zulassen können. Weniger können die Achsenmächte diesen Aufschub im Hinblick auf England zulassen, den wahren Feind des Kontinents, der einen hoffnungslosen Krieg gegen Europa führt. Im Kommentar heißt es dann weiter: »Aus diesem Grunde entstand die Initiative für die Besprechungen in München, Salzburg und Rom, um Ungarn, Rumänien und Bulgarien auf dem Wege einer lokalen Einigung zur Schlichtung der Differenzen zu bringen, die zum größten Teile aus den Friedensverträgen entstanden sind. Während im bulgarisch-rumänischen Sektor eine Plattform für die Einigung gefunden werden konnte, sind die rumänisch-ungarischen Verhandlungen nicht um einen Schritt weitergekommen. Im Geiste der Befriedigungspolitik, die von den Achsenmächten betrieben

wird, ist es von Wichtigkeit, daß jede Verschlimmerung der Situation verhindert und nichts unterlassen wird, was einer angeführten Lösung dieser Probleme dienlich wäre.«

Berlin, 29. August. (Avala — DNB.) Die deutsche Presse widmet den Wiener Besprechungen d. Außenminister Deutschlands, Italiens, Rumäniens und Ungarns große Aufmerksamkeit. Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt: »Die Grundlagen der Neuordnung in Südosteuropa sind gelegt. Südosteuropa ist von den Einflüssen des Westens befreit. Es ist nun möglich, solche Beziehungen zu schaffen, die sowohl den Bewohnern dieses Teiles Europas als auch den benachbarten Großmächten entsprechen. Es ist notwendig, solide Friedensbasen zu errichten, Basen, denen keine Sabotage von innen oder von außen her zu schaden vermöchte. Es handelt sich um die Liquidierung gewisser Dinge, die aus der Vergangenheit stammen. Die Fragen, die den Gegenstand der Wiener Besprechungen bilden, waren bis jetzt die Ursache zahlreicher Diskussionen. Es wurden unmittelbare Besprechungen geführt. In Wien wird diesen Besprechungen ein breiterer

Umfang eingeräumt und werden außerdem die Ueberprüfungen von einem höheren und breiteren Gesichtspunkte erfolgen, wie dies im übrigen dem gesamten Südostraum zukommt. Die Wiener Besprechungen werden im freundschaftlichen Geiste vor sich gehen. Die Anwesenheit der Außenminister v. Ribbentrop u. Graf Ciano, die vor ihrer Abreise nach Wien Gäste des Führers auf dem Berghof waren, vergrößert den Charakter der Besprechungen u. der zur Diskussion gestellten Probleme. Es sind dies nicht nur Lokalfragen, sondern Probleme von europäischer Wichtigkeit. Infolgedessen erhebt sich von selbst die Notwendigkeit der Anpassung von Einzelinteressen an die Gesamtinteressen zwecks Regelung der Südostprobleme. Es gibt keine einzige Frage, die zur Diskussion steht und die mit einigem guten Willen nicht gelöst werden könnte.«

Budapest, 29. Aug. (Avala-MTI) Gemeinsam mit Außenminister Graf Czaky sind auch der ungarische Delegationsführer aus Turn-Severin De Hory, General Naday, die ungarischen Gesandten Bardossy (Bukarest) und Szoljay (Berlin) sowie mehrere Experten nach

Wien abgereist.

Livorno, 29. August. (Avala-Stefani) Der dem Außenminister Graf Ciano nahestehende »Telegrafo« veröffentlicht einen Artikel seines Direktors Ansaldo aus Wien. Der Artikel trägt den Titel »Diplomatische Ereignisse in ihrem wahren Licht«. In diesem Artikel heißt es u. a.: »Die beiden Thesen, die einerseits von Rumänien und andererseits von Ungarn vertreten wurden, haben die Lösung der transylvanischen Frage schwierig und die Einigung der beiden Völker fast unmöglich gemacht. Das natürliche Interesse der Achsenmächte an der Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan hat die Beratungen, die heute in Wien abgehalten werden, opportun gemacht. Das ist der Ursprung der Wiener diplomatischen Zusammenkunft. Die Außenminister der Achsenmächte sind nicht nach Wien gegangen, um dort eine Lösung zu diktieren oder zu erzwingen. In den Reisekoffern der beiden Außenminister ist keine Landkarte mit den künftigen Grenzen Ungarns und Rumäniens zu finden. Die gerechteren Grenzen der beiden interessierten Länder müssen durch die eigene Einigung zwischen Ungarn und Rumänien bestimmt werden.

## Frankreichs Verhältnis zu England

Die Instruktionen der Regierung Petain an die französischen Diplomaten im Ausland / Die feindliche Haltung Englands in Vichy amtlich dokumentiert

Vichy, 29. August. (Avala — DNB.) Die Regierung des Marschalls Petain hat den im Ausland tätigen französischen Diplomaten ihre Instruktionen im Hinblick auf die Haltung des Kabinetts Petain England gegenüber erteilt. Die Haltung Englands gegenüber — so heißt es in maßgebenden französischen Kreisen — ist für die französische Regierung keine Frage der Opportunität, denn sie basiert auf einer ganzen Reihe von Beschwerden im

Hinblick auf die feindliche Haltung Englands. Die Vorwürfe Frankreichs gegen England sind in folgenden Punkten begründet:

1. Die Aufrechterhaltung offizieller Beziehungen zur Dissidenten-Regierung De Gaulle. 2. Das Vorgehen der britischen Konsuln in den Ueberseebesitzungen und ihre Aufwiegelungsversuche in diesen Gebieten. 3. Die Ueberfliegung französischer Territoriums und insbesondere der Kolo-

nialgebiete ohne besondere militärische Gründe zu Kriegsoperationen. 4. Illegale Zurückhaltung französischer Staatsbürger, Truppen und Schiffe. 5. Aufrechterhaltung der integralen Blockade gegen Frankreichs Zivilbevölkerung trotz der von Frankreich und Deutschland gegebenen Garantien. 6. Angriffe der englischen offiziellen Propaganda gegen die Regierung des Marschalls Petain.

werden, das England nicht erhofft. Die gegen die Schweiz gerichteten Akte der Feindseligkeit sind geeignet, die Schweiz bis zum Äußersten zu treiben, und zwar direkt in das Lager der Feinde Englands.«

### Offener Brief an Roosevelt

New York, 29. August. (Avala-Stefani) Der durch seine isolationistische Haltung und durch seine Enquete gegen die Waffenschieber im Jahre 1934 bekannte Senator Nye veröffentlichte in der gestrigen »New York Times« einen offenen Brief, in welchem festgestellt wird, daß keine Gefahr einer deutschen Invasion in den Vereinigten Staaten bestehe. Senator Nye erhebt die Anklage gegen Präsident Roosevelt, dem der Vorwurf gemacht wird, Frankreich und England, die auf Amerikas Hilfe gehofft hätten, in einen Krieg gestoßen zu haben, für den sie nicht vorbereitet gewesen seien.

### Amerikanische Truppen besetzten Neu-Schottland und Neu-Fundland

New York, 29. August. (Avala — DNB.) Wie »Chicago Herald American« erfährt, werden nordamerikanische Truppen auf Grund des kanadisch-amerikanischen Abkommens Neu-Schottland und Neu-Fundland besetzen. Teile der amerikanischen Nationalgarde werden in Neu-Fundland und in Neu-Schottland ihre Garisonen einrichten.

### Diplomatische Spannung zwischen England und Rumänien

Bukarest, 29. August. (Avala — DNB.) Die englische Regierung hat das Agreement für den neuen rumänischen Gesandten in London Stoicu abgelehnt.

### Börse

Zürich, 29. August. Devisen: Paris 10.05, London 17.65, New York 439, Mailand 22.15, Amsterdam 40, Berlin 175.40, Buenos Aires 98.75.

## Bomben auf Berlin und London

Berlin, 29. August. (Avala — DNB.) In der Nacht zum 29. d. wurde in Berlin von 0.40 bis 3.17 Uhr Fliegeralarm gegeben. Einzelne britische Flugzeuge erschienen in kurzen Zwischenräumen über der Reichshauptstadt und den Vororten und warfen an verschiedenen Stellen Explosiv- und Brandbomben ab. Die Bomben fielen auf Privathäuser und in die Vorstädte. Militärische Objekte wurden nicht getroffen. Der angerichtete Schaden ist gering. An einigen Stellen entstanden Dachbodenbrände, die dank der Intervention des Hilfsdienstes rasch gelöscht werden konnten. 10 Personen wurden getötet, 28 verletzt. Keiner von den Getöteten und Verwundeten befand sich zur Zeit des Luftangriffes in den Luftschutzräumen.

San Sebastian, 29. August. (Avala — Stefani.) Wie man aus London erfährt, dauerte der Fliegeralarm in der Nacht zum 29. d. angesichts des Auftauchens deutscher Flugzeuge über der Metropole über sieben Stunden. Es ist dies der längste Fliegeralarm, der in London verzeichnet wurde. Nach hier eingelang-

ten Meldungen scheinen die deutschen Bomben an der Peripherie Londons großen Sachschaden angerichtet zu haben. Eine große Anzahl von Bomben wurde auch auf andere Orte und Städte Englands abgeworfen.

### Deutsch-sowjetrussische Besprechungen

Moskau, 29. August. (Avala-Tass) In Moskau ist gestern eine deutsche Abordnung unter Führung des Botschafters Schnurre eingetroffen. Diese Abordnung wird an den Besprechungen und Konferenzen teilnehmen, deren Zweck die Prüfung der Halbjahresbilanz des Güteraus-tausches im Zusammenhange mit der Anwendung des deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsabkommens ist.

## Schweizerische Drohung an die Adresse Englands

EIN SENSATIONELLER ARTIKEL DER »TRIBUNE DE GENEVE« IM ZUSAMMENHANG MIT DEN STÄNDIGEN BRITISCH. VERLETZUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN LUFTRAUMES

Genf, 29. August. (Avala-Stefani) Die »Tribune de Geneve« bringt im Zusammenhang mit den ständigen Verletzungen des schweizerischen Luftraumes durch englische Flieger ihrer tiefen Indignation Ausdruck und schreibt, man täusche sich in London, wenn man glaube, daß die Schuld der englischen Flieger durch die absichtlichen und wiederholten

Verletzungen des schweizerischen Luftraumes verringert und daß diese Atro-zitäten ohne weitere Folgen sich endlos abwickeln könnten. Das schweizerische Blatt schreibt: »Wenn England glaubt, die Schweiz zu einer Stellungnahme gegenüber den Kriegführenden durch Einflüge seiner Luftwaffe zwingen zu können, dann könnte ein Ergebnis erzielt

# Die Wiener Zusammenkunft

Die Besprechungen der Außenminister v. Ribbentrop, Ciano, Czakky und Manoilescu wurden durch Empfänge auf dem Obersalzberg eingeleitet / Schiedsspruch der Achsenmächte nur dann zu erwarten, wenn sich Budapest und Bukarest nicht einigen können

Berlin, 29. August. Wie bereits berichtet, haben die beiden Außenminister der Achsenmächte v. Ribbentrop und Graf Ciano die Außenminister Rumäniens und Ungarns nach Wien zur Beratung über Fragen eingeladen, die alle vier Staaten, d. i. Deutschland, Italien, Ungarn und Rumänien — interessieren. Die Beratungen haben programmäßig heute vormittags ihren Anfang genommen. Den Wiener Besprechungen wohnen auch die Gesandten der Achsenmächte aus Budapest und Bukarest bei.

Berlin, 29. August. (Stefani) Der italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seinem Flugzeug nach knapp dreistündigem Fluge aus Rom über Salzburg ein. Da für die Landung noch Zeit zur Verfügung stand, kreiste das Flugzeug, in welchem Graf Ciano und der deutsche Botschafter v. Mackensen das Material über die Transsylvanien-Frage prüften, zirka 5000 Meter über den Alpen. Es war um die Mittagsstunde, als das Flugzeug auf dem Salzburger Flugplatz stillstand. Den italienischen Außenminister begrüßten am Rollfeld Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, der Chef des Presseamtes des Reichsministeriums des Äußeren Dr. Schmidt, Botschafter Alfieri und andere Persönlichkeiten. Die Begrüßung war überaus herzlich.

Nach der erfolgten Begrüßung schritten die beiden Außenminister der Achse Rom-Berlin die aufgestellten Ehrenformationen ab und begaben sich mit ihren Begleitern auf den Berghof am Obersalzberg, wo der Führer und Reichskanzler sie erwartete. Um 14 Uhr gab Adolf Hitler zu Ehren des italienischen Außenministers ein intimes Essen, an dem sich Reichsaußenminister v. Ribbentrop, die beiden Botschafter v. Mackensen und Dino Alfieri, Generalfeldmarschall v. Keitel und Reichspressechef Dr. Dietrich betei-

ligten. Nach dem Essen hatten die Teilnehmer eine Aussprache, die sich auf alle südosteuropäischen Fragen bezog, insbesondere auf die Transsylvanien-Frage.

Bald nach 16 Uhr kehrten die beiden Außenminister mit ihren Begleitern nach Salzburg zurück, wo ein großer Sonderflugzeug für die Fahrt nach Wien bereitstand. Eine knappe Stunde nach dem Start waren v. Ribbentrop und Graf Ciano in Wien. Die beiden Außenminister der Achse hatten gestern abends noch eine Beratung, die mit dem Material der für heute vormittags anberaumten Aussprache mit den Außenministern Ungarn und Rumäniens zusammenhing.

Berlin, 29. August. (Columbia Broadcasting Corporation.) Die gestrige Aussprache zwischen den beiden Außenministern der Achsenmächte galt der Festlegung der Grundlagen für die Vorschläge, die die beiden Minister den Ungarn und Rumänen hinsichtlich der Regelung des Transsylvanien-Streitfalles unterbreiten werden. Deutschland und Italien beabsichtigen diese Vorschläge den Außenministern Ungarns und Rumäniens gemeinsam zu unterbreiten. Die Achsenmächte sind der Ansicht, daß Ungarn und Rumänien diese Vorschläge im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens annehmen müssen. Für den Fall, daß Rumänien und Ungarn diese Vorschläge ablehnen sollten, wird schon jetzt in unterrichteten Kreisen erklärt, daß die Achsenmächte entschlossen seien, den Rumänen und Ungarn eine Zwangslösung des Transsylvanien-Problems zu diktieren.

Budapest, 29. August. (Columbia Broadcasting Corporation.) Wie Exchange Telegraph berichtet, haben die deutschen und italienischen Gesandten in Budapest und Bukarest vor ihrer Abreise nach Berlin bzw. Rom die Lage im Hinblick auf die ungarisch-rumänische Span-

nung als unerträglich bezeichnet. Die Intervention der Achsenmächte sei deshalb notwendig geworden.

Budapest, 29. August. (Magyar Tavaslat Iroda.) Einer Einladung der deutschen und der italienischen Regierung folgend, ist Außenminister Graf Czakky gestern mittags nach Wien abgereist, wo er mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano Besprechungen über den Streitfall mit Rumänien führen wird. In der Begleitung des Außenministers befinden sich mehrere Experten. Ministerpräsident Graf Paul Teleki, der ebenfalls mitgereist ist, wird sich an der Konferenz als Beobachter beteiligen.

Bukarest, 29. August. (Stefani.) Gestern um 16.30 Uhr begab sich der rumänische Minister des Äußeren Manoilescu im Sonderzug nach Wien. In seiner Begleitung befinden sich der rumänische Delegationsführer von Turn-Severin Valerian Pop, General Dragalin und alle Experten, die bislang an den Verhandlungen mit der ungarischen Abordnung beteiligt waren.

Zürich, 29. August. Wie der Buda-pester Korrespondent der »Neuen Zürcher Zeitung« berichtet, herrscht dort die allgemeine Annahme vor, daß die Wiener Beratungen einen, höchstens zwei Tage dauern werden. Im ungarischen Ministerium des Äußeren verläuft, daß nach letzten Informationen keine diplomatische Intervention zu erwarten sei. Im ungarisch-rumänischen Streitfall werde eine definitive Entscheidung fallen. Die Initiative scheint von deutscher Seite gekommen zu sein. Man hält es unter gewissen Umständen für wahrscheinlich, daß diesmal noch nicht die definitive Grenze gezogen werden wird, sondern es dürfte ein Provisorium bis zum Kriegsende geschaffen werden.

Man spricht auch davon, daß die Achsenmächte nach erfolgter Ueberprüfung des Materials nur die Richtlinien der Entscheidung bestimmen würden. Eine formelle Entscheidung würde diesmal nicht fallen, sondern würden alle Einzelheiten auf Grund bestimmter Richtlinien Ungarn und Rumänien überlassen. Die Wiener Konferenz könne daher als »Schiedsgericht ohne Schiedsspruch« bezeichnet werden.

Berlin, 29. August. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro erließ im Zusammenhange mit der Wiener Konferenz die nachstehende Mitteilung: Die Tatsache, daß zur Aussprache der beiden Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano auch die Außenminister Rumäniens u. Ungarns eingeladen wurden, beweist, daß die Konferenz der Lösung des ungarisch-rumänischen Streitfalles gewidmet sein wird. Die Achsenmächte haben in der kürzlich in Salzburg stattgefundenen Besprechung mit den Staatsmännern aus dem Südosten ihren Standpunkt dahin klargestellt, daß die ethnographischen und territorialen Probleme zwischen Ungarn, Rumänien und Bulgarien im Geiste der Gerechtigkeit und Loyalität sowie im Interesse der definitiven Stabilisierung des Friedens in diesem Raume gelöst werden müssen. Während die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen bekanntlich einen günstigen Fortgang nehmen, konnte zwischen Ungarn und Rumänien keine Einigung erzielt werden. Es handelt sich jetzt darum, das ungarisch-rumänische Problem noch einmal mit den Außenministern Ungarns und Rumäniens zu prüfen, und zwar im Sinne der kürzlichen Salzburger Beschlüsse. Die Salzburger und Münchener Grundsätze sind von allen unmittelbar Beteiligten auch unter dem Gesichtswinkel der unterdessen gemachten Erfahrungen genehmigt worden.

## Zahlreiche Explosionen und Brände in England

Schlechtwetter behindert die Luftoperationen / Deutsche Seestreitkräfte im Indischen Ozean Bomben schweren Kalibers auf das Londoner Stadtzentrum

Berlin, 29. Aug. (Avala-DNB.) Der Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom 28. d. lautet: »Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe wegen des unsichtigen Wetters auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf Bomben auf die Hafenanlagen in Gortsport abgeworfen wurden.

In der Nacht zum 28. August griffen stärkere Kampfflugzeuggeschwader Hafenanlagen, Schiffswerften sowie Flugzeug- und Munitionsfabriken in England und Schottland an. In Southampton, Aberdeen, Dundee, Leeds und Hull, besonders aber in den Flugzeug- und Motorenfabriken von Derby und Birmingham sowie in den staatlichen Schiffswerften von Chatham traten als Folge des Bombardements große Brände auf.

Das Anlegen von Minensperren vor britischen Häfen von Flugzeugen aus wird fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht in Deutschland Bomben ohne besondere Wirkung ab. In Kiel wurden mehrere Wohnhäuser beschädigt. Dank der disziplinierten Haltung der Bevölkerung wurde nur eine Person leicht verletzt. Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen, eines von der Marineflakartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Ein Unterseeboot versenkte 28.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus. An der französischen Kanalküste feuerte deutsche Marineartillerie auf zwei feindliche Unterseeboote, die, wie man annimmt, zerstört worden.

Im Indischen Ozean versenkten deutsche Seestreitkräfte den bewaffneten Tankdampfer »Britch Commander« von 6901 Tonnen.

London, 29. August. (Avala.) Reuter meldet: Montag haben britische Bomber im Laufe des Tages feindliche Flugplätze angegriffen und diese Angriffe auch in der Nacht fortgesetzt. Es wurden 27 Flugplätze in Deutschland, Holland, Belgien

und im besetzten französischen Gebiete mit Bomben belegt. Eines unserer Flugzeuge schoß auf dem Rückflug aus Deutschland einen Gegner ab, der eben aus England zurückkehrte. Unsere Bomben haben in der vergangenen Nacht die Fabrik für Erzeugung synthetischen Benzins in Leune bei Leipzig bombardiert, desgleichen die Naphthalager. In Frankfurt wurde eine Flugzeugfabrik und bei Gries-

## Petroleumzentrum Haifa mit Bomben belegt

AUCH DER ENGLISCH-ITALIENISCHE LUFTKRIEG NIMMT IMMER SCHÄRFERE FORMEN AN

Irgendwo in Italien, 29. August. (Avala) Stefani berichtet: Der 82. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Italienische Luftgeschwader bombardierten gestern bei Tage das Petroleumzentrum in Haifa. Die Raffinerien und der Bahnhof wurden getroffen. Überall entstanden große Brände. Alle italienischen Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika unternahm der Feind einen heftigen Luftangriff auf Derna. Getroffen wurde ein kleiner Dampfer, der Holz geladen hatte. Der sonstige Schaden ist gering. Wie gemeldet wird, fanden zwei Menschen den Tod, während fünf verletzt wurden.

In Ostafrika unternahm der Feind Luft-

angriffe auf Harrar, wo das Militärkrankenhaus für Eingeborene getroffen wurde, und auf Dessil, wo die Sanitätsstation getroffen wurde. Insgesamt wurden acht Personen getötet und rund 20 verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht. In Massaua wurde die Strafanstalt getroffen und leicht beschädigt. Neun Häftlinge fanden den Tod.

Feindliche Flugzeuge, die neuerlich über die schweizerische Grenze kamen überflogen Piemont und die Lombardei. Wegen der erfolgreichen Abwehr der Jagdflugzeuge und der Flak-Artillerie beschränkten sie sich darauf, in Nichelino bei Turin einige Brandbomben abzuwerfen. Ein Bauernhaus wurde in Brand gesteckt.

heim eine Munitionsfabrik mit Bomben belegt. In Söst, Köln und Leipzig wurden verschiedene Objekte bombardiert. Alle unsere Flugzeuge, bis auf eines, kehrten unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurück.

San Sebastian, 29. August. (Avala) Stefani meldet: Aus London erfährt man, daß anlässlich der deutschen Luftangriffe im Laufe des gestrigen Abends auf das britische Territorium auch Bomben großen Kalibers abgeworfen wurden. Zwei Brandbomben größten Kalibers seien sogar im Londoner Zentrum niedergegangen, während zahlreiche Bomben die Londoner Vororte trafen.

San Sebastian, 29. August. (Avala) Stefani meldet: Aus London werden folgende Einzelheiten über die in der letzten Nacht seitens der deutschen Luftwaffe in verschiedenen Gebieten Englands ausgeführten Angriffe bekannt.

London selbst erlebte innerhalb drei Stunden zweimal Luftalarm. In den Londoner Vororten, wo sich verschiedene militärische Objekte befinden, ereigneten sich zahlreiche Explosionen. Nach jeder Explosion zeigte sich ein starker Lichtschein, der sich sehr rasch ausbreitete. Einige Bomben riefen Brände hervor. In einer Stadt im Nordosten Englands schossen die deutschen Flugzeugbesatzungen im Tiefflug aus Maschinengewehren auf die militärischen Objekte.

Ein heftiges Bombardement erfolgte auch in anderen Gebieten Großbritanniens wo Sachschaden und Menschenopfer zu verzeichnen waren. Die deutschen Angriffe erfolgten in Wellen in regelmäßigen Abständen und dauerten mehr als 1 Stunde in den einzelnen Gebieten. Besonders in Mittelengland und in Wales wurde großer Schaden und zahlreiche Brände verursacht. Die deutschen Bombenflugzeuge griffen auf offener See an der schottischen Küste einen englischen Geleitzug erfolgreich mit Bomben an.

London, 29. August. (Avala) DNB berichtet: »Daily Mail« schreibt: Der Luftangriff zu Ende der Vorwoche habe gezeigt, welch großes Chaos bei einem

# Italien droht Aegypten

Rom macht Aegypten zum Bortwurf, daß es zu einer britischen Offensivzentrale im Mittelmeerkrieg geworden sei, und kündigt Gegenmaßnahmen an

Rom, 29. August. »Il Giornale d'Italia« brachte in der Folge vom 27. 1. M. aus der Feder seines Hauptschriftleiters einen Leitartikel, dem man die Bedeutung einer letzten Warnung und einer geistigen Vorbereitung vor großen entscheidungsreichen Ereignissen des Krieges in dem ägyptischen Sektor zuschreiben kann. »Das ägyptische Volk weiß ganz genau«, schreibt das Blatt, »daß Italien keine Angriffsziele gegen das von England beherrschte Ägypten und in allgemeiner Hinsicht keinerlei feindliche Einstellung gegen die Araber und den Islam hegt. Mussolini selbst hat dies in seiner geschichtlichen Rede vom 10. Juni festgestellt. Das ägyptische Volk kann gleichwohl der handgreiflichen Tatsache gegenüber nicht die Augen verschließen, daß England, ohne daß sich Ägypten demgegenüber in nennenswerter

Weise gewehrt hätte, auf dessen Gebiet alle Vorbereitungen zu einem Kriege gegen Italien, der nicht etwa Verteidigungsziele, sondern einen grundsätzlichen offensiven Charakter trägt, geschaffen hat. Von dem bedeutungsvollen Augenblick an, da die erste Offensive der Westmächte gegen Italien von diesem ägyptischen Gebiet ihren Ausgang genommen hat, gehen jeden Tag von den britischen Luft- und Seestützpunkten Ägyptens und von dem ägyptischen Gebiet Angriffsversuche der Engländer gegen Libyen, das bekanntlich ein integrierender Bestandteil des italienischen Nationalgebietes ist, und gegen die europäischen Gebiete Italiens aus. Ägypten wurde von Großbritannien zu einer Offensivzentrale im Mittelmeerkrieg verwandelt, woran die Tatsache, daß die britischen Angriffe immer zurückgeschlagen werden, nichts ändert. Italien ist da-

her berechtigt, seine Blicke gegen Ägypten zu wenden, und alle italienischen Maßnahmen, die eine von dort ausgehende Bedrohung auszuschalten geeignet sind, erscheinen berechtigt.«

An Hand von Reuter-Meldungen und andern britischen Pressestimmen weist hierauf das halbamtliche römische Blatt nach, daß die Engländer tatsächlich Ägypten zu ihrer wichtigsten Angriffsbasis gemacht haben, um dann mit aller Klarheit zu betonen, daß Italien das Recht und die Pflicht hat, gegen die von dem britanniisierten Ägypten ausgehende Bedrohung alle jene Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen, die der Krieg notwendig machen könne. »Die gefährlichen Mißverständnisse müssen aufhören«, schließt das halbamtliche Blatt.

## Römische Feststellungen über den Luftkrieg

In italienischen Berichten wird betont, daß die englischen Fliegerangriffe auf deutsche und italienische Ziele nur ganz unwesentliche Schäden verursachen

Rom, 28. August (Avala) Stefani berichtet: Unter dem Titel »Eine schwere Mission« bringt der heutige »Messaggero« einen Artikel, in dem u. a. heißt: Die britische Luftwaffe setzt ihre schwere Mission fort, um vitale Zentren Italiens zu treffen, wie der Londoner Rundfunk Sonntag abends mitgeteilt hat. Diese »vitalen Zentren« sind eine Farm, ein Feld an der Stadtperipherie und Wiesen. Man muß jedoch dem Londoner Rundfunk die Wahrheit absprechen, wenn er von einer »schweren Mission« spricht. Die Mission, die den einzelnen britischen Bomben zugedacht ist, ist wirklich schwer. Aber nicht etwa deshalb, weil ihre Flüge besonders schwierig wären. Schwierig ist die Mission für die Leute der britischen Luftflotte, die Soldaten sind oder es sein sollten, denn es fällt einem Soldaten wirklich schwer, sich wie ein Verbrecher ständig der Dunkelheit zu bedienen, um Bomben auf gut Glück und nicht auf militärische Ziele abzuwerfen und dann bei der Rückkehr Unwahrheiten zu berichten. Diese Mission ist schwer für einen Aviatiker, der der britischen Propaganda auf Weisung Duff-Coopers dienen muß, ohne hierbei noch den ganzen Respekt vor seiner eigenen Persönlichkeit verloren zu haben.

Die britischen Flüge über Norditalien, über Hamburg und andere deutsche Städte besitzen ausschließlich Propagandacharakter zur Erreichung folgender Ergebnisse: 1. den neutralen Ländern soll bewiesen werden, daß England noch nicht zusammengebrochen ist und daß es noch die Kraft besitzt, Schläge mit Schlägen zu beantworten. 2. Den Bürgern der britischen blockierten Insel soll Mut eingeflößt werden, man vergißt jedoch, daß es eine schwache Kräftigung des Bewußtseins der britischen Bürger ist, die ihre Häfen vernichtet, die Arsenalen zerstört und die Fabriken unter der Einwirkung der deutschen Stukas in Flammen sehen. Der britische Bürger soll überzeugt werden, daß die britische Luftwaffe nach Behauptungen der britischen Propaganda Zerstörungsaktionen unternimmt. Er soll ferner überzeugt werden, daß die Bombardements Hamburgs, Mailands und Turins gleichzustellen sind jenen Bombardements, derentwillen die Evakuierung Dovers notwendig war, die die Werften an der Themsemündung in Brand legten, die Malta unbenutzbar machten und die die Basen von Gibraltar und Alexandrien in den Zustand der Unsicherheit versetzten. 3. Das Ziel der britischen Bombardements sollte ferner darin liegen, die italienische

und deutsche Bevölkerung auf Grund der wahrscheinlichen Illusionen des Londoner Informationsministeriums zu überzeugen, daß die Bombardementsergebnisse der deutschen und der italienischen Luftwaffe ebenso schwach seien. Die Achsenmächte haben jedoch immer die Korrespondenten ausländischer Blätter aufgefordert, sich davon zu überzeugen, ob Hamburg »pulverisiert« sei. Sie konstatierten, daß Hamburg unberührt ist und daß auch die ita-

lienischen Industrieanlagen, die angeblich in Trümmern lägen, unbeschädigt sind. Unterdessen berichten die neutralen Korrespondenten den amerikanischen Agenturen und Blättern aller Kontinente über die zerstörende Wirkung der deutschen Luftwaffe auf der britischen Insel, eine Zerstörung, die sich in den militärischen und industriellen Objekten spiegelt.

Rom, 28. August. (Avala-Stefani.) In Beantwortung der gestern vom Londoner Rundfunk verbreiteten Nachrichten über angeblich eindrucksvolle Ergebnisse, die die britischen Flieger in der vergangenen Nacht durch Abwerfen von Bomben auf die Fiat-Werke in Turin erzielt hätten, wird in Rom erklärt, daß der wahre Umfang der britischen Fliegeraktion einzig und allein in dem unter Respektierung d. Wahrheit veröffentlichten italienischen Kommuniqué umrissen ist. Getroffen wurde nur ein Pavillon der Fiat-Werke. Es wird hinzugefügt, daß an dem Pavillon, der ein Teil der Fiat-Stadt ist, kein ernstlicher Schaden angerichtet wurde, da der wichtigste Teil dieser Stadt schon längst vor Luftbombardements gesichert worden ist. In London hat man demnach gefehlt, wenn man sich dazu herbeiließ, eine Episode dieses Luftkrieges aus inner politischen Gründen aufzublasen, eine Episode, die nichtig ist im Vergleiche zu einer Reihe ständiger Niederlagen Englands seit Kriegsbeginn bis zur letzten Niederlage: der Flucht aus Somalien. Warum geben die britischen amtlichen Berichte nicht die geringsten Angaben über jene Kriegsfabriken Englands, die anfänglich der Einflüge der deutschen Luftformationen täglich schwerstens bombardiert werden? Es ist wirklich sehr lehrreich, zu sehen, wie sorgfältig London in seinen Mitteilungen und Bulletins der Anführung von Einzelheiten aus dem Wege geht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß es der englischen Regierung nur darum geht, die Wahrheit zu verschleiern und die Tatsachen zu verschweigen.

## Inzidente an den Grenzen Rumäniens

EIN RUSSISCH-RUMÄNISCHER KONFLIKT AN DER NEUEN BESSARABISCHEN GRENZE VON DEN MILITÄRKOMMANDANTEN BEIGELEGT — EIN UNGARISCHER BOMBER VON EINEM RUMÄNISCHEN JAGDFLUGZEUG ABGESCHOSSEN

Budapest, 29. August. Die United Press berichtet über Grenzzwischenfälle, die sich an der neuen beBarrabisch-rumänischen Grenze ereignet haben sollen. Nach Informationen, die die Sowjetbotschaft in Bukarest erhielt, sollen in den Grenzkämpfen, die seit Samstag andauerten, bereits 500 Man getötet worden sein. Nach rumänischen Informationen soll es sich aber lediglich um 50 Mann handeln. Die Grenzzwischenfälle konnten aber nach einer weiteren Information der United Press durch die Ortskommandanten der sowjetrussischen und der rumänischen Truppen liquidiert werden. Die Rumänen wie auch die Russen haben ihre Truppen von der Grenze zurückgenommen und lediglich Wachen zurückgelassen.

Stunden darauf gingen die inzwischen verstärkten Ungarn zum Gegenangriff vor und drangen dann auf rumänisches Gebiet ein.

Fast gleichzeitig ereigneten sich auch rumänisch-ungarische Grenzzwischenfälle. Es kam an mehreren Orten zu Zusammenstößen. Die Rumänen drangen über die Grenze ein und nötigten die ungarischen Wachen zum Rückzuge. Einige

Budapest, 29. August. Wie United Press berichtet, wurde ein ungarischer Bomber von einem rumänischen Jagdflugzeug zum Absturz gebracht. Aus den widersprechenden Nachrichten aus ungarischer und rumänischer Quelle ist noch nicht zu ersehen, in welchem Luftraum der ungarische Bomber zum Absturz gebracht wurde. Ungarischerseits wird behauptet, ein rumänisches Jagdflugzeug mit der Bezeichnung »Ne 112« hätte am 27. d. M. gegen 10 Uhr den Debrecziner Bahnhof überflogen und einen ungarischen Bomber, der sich auf einem Übungsfluge befand, durch mehrere Schüsse zum Absturz gebracht. Dem ungarischen Flugzeug sei es gelungen, auf dem Flugfeld bei Debreczin niederzugehen, das rumänische Flugzeug sei nach dem Angriff in östlicher Richtung fortgefliegen.

## Die Wirkung der deutschen Fallschirmspringer-Note an England

BESORGNISSE HINSICHTLICH DER REPRESSALIEN DEUTSCHLANDS FÜR DEN ABSCHUSS VON FALLSCHIRMSPRINGERN DURCH ENGLISCHE HECKENSCHÜTZEN

Rom, 29. August. Die deutsche Reichsregierung hat, wie bereits berichtet, im Wege der schweizerischen Regierung an England eine Note gerichtet, in welcher die Uniformen der deutschen Fallschirmspringertruppe genau beschrieben sind. In dieser Note wird der englischen Regierung mitgeteilt, daß die Fallschirmspringer Angehörige der regulären deutschen Wehrmacht sind und als solche die erforderlichen kriegsgesetzlichen Bestimmungen verdienen. Die deutsche Note ist eine Warnung an die englische öffentliche Meinung, vor allem aber an die in Ausbil-

dung begriffenen Heckenschützen, die sich den Abschluß von Fallschirmspringern zum Ziel gemacht haben. Deutschland hat der englischen Regierung für jeden Fall eines solchen rechtswidrigen Vorgehens gegen Angehörige der deutschen Wehrmacht Repressalien angedroht die sich in der Hauptsache gegen englische Kriegsgefangene in Deutschland richten würden. Wie es sich nunmehr herausstellte, hat die deutsche Note ihre Wirkung nicht verfehlt. Ein Mitglied des Unterhauses stellte nämlich den Antrag, man möge zwecks Vermeidung der Tötung deutscher Fallschirmspringer eine Prämie von fünf Pfund für denjenigen ausschreiben, der einen solchen Fallschirmspringer lebend den britischen Militärbehörden übergibt. Der Antrag wurde mit dem Hinweis darauf motiviert, daß einige Mitglieder der Bürgermiliz rücksichtslos Flieger beschossen haben, die nach dem Absturz ihrer Flugzeuge sich mit dem Fallschirm retten mußten. Hierbei wurde nicht einmal darauf achtgegeben, ob es Engländer oder Deutsche waren.

nächtlichen Fliegeralarm herrsche. Samstag abends seien die Leute, die eben die Theater und Lichtspielhäuser verlassen hätten, vom Fliegeralarm überrascht worden. Als man das Zeichen gegeben habe, daß die Gefahr vorbei sei, hätten die Untergrundbahnen nicht mehr verkehrt. Die Hotels im Westend hätten nicht alle aufnehmen können, die eine Übernachtungsmöglichkeit gesucht hätten. Deshalb habe man noch am Morgen viele Menschen auf der Straße angetroffen.

## Amerika wird einen „eigenen Krieg“ gegen Japan führen

Die Hearst-Presse über die Absichten Japans im Stillen Ozean — Japan orientiert sich immer mehr in der Richtung der Freundschaft mit Sowjetrußland — Ein amerikanisch-japanischer Krieg fast unvermeidlich

Washington, 29. August. Die Blätter der Hearst-Presse betonen in ihren Kommentaren zur Weltlage, daß sich die Vereinigten Staaten nicht nur auf einen Krieg auf der Seite Englands gegen die europäischen Mächte vorbereiten, sondern auch auf einen »eigenen Krieg« gegen Japan im Stillen Ozean. Für die amerikanische Regierung sei es offenkundig, daß Japan das Britische Impe-

rium im Stillen Ozean angreifen würde, wenn es die Gewissheit hätte, nicht mit den Vereinigten Staaten zusammenzustossen. Amerika — so schreiben die Hearst-Blätter — müsse aber wissen, daß ein japanischer Angriff auf die englischen Positionen nur die Vorbereitung für den Angriff Japans auf die Vereinigten Staaten wäre. Es gebe keine Ziele zu verlie-

(Fortsetzung auf Seite 4)

ren. Amerika müsse der Lage mutig in die Augen blicken.

Rom, 29. August. Der »Piccolo« berichtet aus Tokio, daß die Vereinigten Staaten alle erforderlichen Schritte zur einvernehmlichen Verteidigung Australiens und Amerikas nach dem Vorbild der kanadisch-amerikanischen Einigung unternehmen haben. Nach der Schreibweise der amerikanischen Blätter zu urteilen ist der Krieg zwischen Amerika und Japan unvermeidlich, wenn der Schutz der amerikanischen Interessen und des Handels im Fernen Osten nicht gelingt.

»Il Popolo di Roma« befaßt sich mit der Fernostlage und meint, Japan habe verdächtige Schachzüge Amerikas im Stillen Ozean entdeckt. Die Politik Amerikas richte sich bereits klar gegen den Stillen Ozean. Sie arbeite in aller Stille mit Australien zusammen, um eine gleiche Einigung wie mit Kanada zustande zu bringen. In Tokio glaubt man annehmen zu dürfen, daß England im Falle seiner Niederlage Singapore den Amerikanern abtreten würde. Japan betrachte diese Politik als eine Aggression zwecks Einkreisung Japans. Die Regierung des Fürsten Konoye sei jedoch fest entschlossen, in Ostasien eine neue Ordnung zu schaffen.

### Eine neue Ordnung in Ostasien — Japans Ziel

Tokio, 29. Aug. (Avala.) DNB berichtet: Ministerpräsident Fürst Konoye verlas in der gestrigen Sitzung des vorbereitenden Ausschusses die Botschaft, die er an das japanische Volk richten wird. In der Botschaft heißt es u. a.:

Japan marschiert trotz den Wirren, die weite Gebiete der Welt erfaßt haben, entschlossen vorwärts, um in Ostasien eine neue Ordnung aufzurichten. Wenn Japan die chinesische Frage erfolgreich lösen und an der Aufrichtung der neuen Ordnung in der Welt aktiv mitwirken will, dann muß es die ganze Kraft des japanischen Volkes zur Erfüllung dieser Aufgaben einsetzen. Daher müssen zunächst die dringenden Aufgaben gelöst werden, welche die Neuordnung des politischen, des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens aufgibt. Hinter diesen nationalen Forderungen müssen die Regierung, die Parteien und die Einzelnen zurückstehen. Der Aufstieg oder die Niederung der Nation hängt davon ab, ob es Japan gelingen wird, die nationalen Kräfte straff zusammenzufassen. Das Ziel des Neuaufbaues ist, alle staatlichen und völkischen Energien zu vereinigen, um den 100 Millionen Japanern die Existenzmöglichkeit zu sichern. Wir wollen kein Einheitsparteiensystem schaffen, denn in einem solchen System übt nur eine Partei die Gewalt. Trotz den großen Erfolgen, die dieses System in anderen Staaten erzielt hat, ist es für Japan unannehmbar. Die Regierung wird an die Spitze der nationalen Bewegung treten, um die Krone zu unterstützen.

### Englischer Kreuzer von italienischen Lufttorpedo getroffen.

Rom, 28. August. (Stefani-DNB.) Wie ein Sonderberichterstatler der Agenzia Stefani aus Tripolis meldet, hat ein italienisches Torpedoflugzeug einen englischen Kreuzer im Mittelmeer erfolgreich angegriffen und mit einem Torpedo schwer getroffen. Da das italienische Flugzeug von der Fliegerabwehr des englischen Kreuzers mehrfach getroffen war und auch der Brennstoffvorrat zur Neige ging, mußte die Flugzeugbesatzung nach dem erfolgreichen und glänzend durchgeführten Angriff eiligst zu ihrem Stützpunkt zurückkehren. Die Besatzung konnte daher nicht feststellen, ob der Kreuzer gesunken ist. Der Meldung der Besatzungsmitglieder zufolge wurde der englische Kreuzer dicht am Heck auf der Wasserlinie vom Torpedo getroffen. Die italienischen Flieger konnten noch sehen, wie der von einer riesigen Feuersäule und dichten Rauchwolke eingehüllte englische Kreuzer sofort stoppte und bald darauf schwere Schlagseite erlitt.

### Schrecklich

Hänschen (der in einem Tiergarten dem Elefanten eine Kirsche gegeben): »O weh, Mama, jetzt hat der Elefant den Kern mit 'nuntergeschluckt!«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 29. August

## Verteuerung des Brotes

Als Folge des sprunghaften Hinaufschneitens der Mehlpreise — Die neuen Brotpreise gelten nur vorübergehend

Wie nicht anders zu erwarten war, entschlossen sich gestern nachmittags die Mariborer Bäckermeister zu einer Erhöhung der Brotpreise. Sie motivieren ihren Entschluß damit, daß die rasche Steigerung der Mehlpreise der letzten Wochen die Broterzeugung zu den bisherigen maximierten Preisen unmöglich macht. Deshalb wurden bei der Banatsverwaltung Schritte unternommen, um die Ausserkraftsetzung der bisherigen Höchstpreise für Brot zu erwirken.

Bis auf weiteres kostet Weißbrot 6.50, Halbweißbrot 5.50 und

Schwarzbrot 5 Dinar pro Kilo. Demnach werden Wecken zum Einheitspreis von 4 Dinar hergestellt für Weißbrot im Gewicht von 62, für Halbweißbrot von 73 und für Schwarzbrot im Gewicht von 80 Dekagramm.

Die neuen Brotpreise sind nicht definitiv, sondern sie gelten nur für kurze Zeit, da im Zusammenhange mit der Montag herausgegebenen Verordnung über das Vermahlen des Einheitsmehls in etwa zwei Wochen neue Höchstpreise für Mehl und Brot notwendig sein werden.

### Mit großer Strenge im städtischen Autobusverkehr

Gut gemeint — aber zu weit gegangen — Reform dringend notwendig

Im städtischen Autobus, der zwischen Ptuj und Maribor verkehrt, kam es dieser Tage zu einem Zwischenfall, der zu denken gibt und der Maßnahmen erheischt, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden. Der Mariborer städtische Autobusverkehr funktioniert jetzt zwar sehr gut und hat sich in den letzten Jahren völlig modernisiert, doch gibt es hier und da noch Unzulänglichkeiten, deren Beseitigung nicht schwer fallen dürfte.

Eine Dame hatte in Ptuj die Fahrkarte bis Maribor gelöst. In Sv. Janž betrat der Revisor den Wagen und revidierte die Fahrkarten. Die Dame konnte trotz Su-

**WECKERUHREN**  
Reiche Auswahl — Billige Preise  
**M. JLGJEV SIN.**, Gosposka 15

chens die Karte nicht finden. Sie hatte dieselbe irgendwohin verlegt, möglicherweise ist sie zu Boden gefallen und wurde, da die Frau neben der Tür saß, vom Wind hinausgefegt. Die Beteuerungen der Dame und einiger Zeugen, wie auch die Bestätigung des Chauffeurs, daß die Frau wirklich die Fahrkarte gelöst hatte, halfen nichts. Sie mußte nochmals 14 Dinar für die Fahrt bezahlen, außerdem aber als Strafe noch das Dreifache des Fahrpreises. Samt der in Ptuj gelösten Karte mußte die Dame demnach bis Maribor 70 Dinar entrichten, was sicherlich kein Vergnügen sein dürfte.

Daß die Leitung des Städtischen Autobusverkehrs auf die Einhaltung der Ordnung und die Respektierung der erlassenen Bestimmungen bedacht sein muß, ist selbstredend. Man darf jedoch nicht zu weit gehen. Wenn der Fahrgast, falls er dem Revisionsorgan keine Fahrkarte vorweisen kann, für seine Unachtsamkeit durch die nochmalige Bezahlung des Fahrpreises ohnehin bestraft wird und wenn er eventuell dazu noch eine kleine Gebühr entrichtet, wird jedermann am Platze finden. Die Einhebung der Strafgeld in der dreifachen Höhe des Fahrpreises ist jedoch übertrieben und kann nirgends Billigung finden. Warum soll die entsprechende Bestimmung der Eisenbahn nicht auch auf den Autobusverkehr Anwendung finden? Wird im Zuge ein Reisender ohne oder ohne gültige Fahrkarte angetroffen, so bezahlt er den doppelten Preis für die bereits durchfahrene Strecke, wobei jedoch die Strafgeld höchstens 20 Dinar ausmacht. Ähnlich könnte auch im Städtischen Autobusverkehr diese Frage gelöst werden.

### Einschreibung in das Private Deutsche Realgymnasium in Zagreb

Die Einschreibungen in das Private Deutsche Realgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht in Zagreb finden vom 1. bis zum 6. September l. J. von 8—13 Uhr in der Schulkanzlei (Gunduličeva ul. 28, I. Stock) statt. Vormerkungen zur Einschreibung werden schon jetzt von der

Schulleitung entgegengenommen. Da sich nicht nur für die ersten drei, sondern auch für die IV. und V. Klasse mehrere Schüler angemeldet haben, so besteht die Absicht, mit Genehmigung der staatlichen Behörde nicht nur die ersten drei Klassen, sondern auch die IV. und V. Klasse zu eröffnen, wenn sich auch für diese Klassen eine genügende Zahl von Schülern meldet. Die Schulleitung bittet daher alle Interessenten für diese Klassen, jetzt schon die Vormerkungen für die Einschreibung bei der Schulleitung vorzunehmen, damit bei der Banatsbehörde die Eröffnung der erwähnten Klassen erwirkt werden kann. (Schulleitung Zagreb, Gunduličeva 28/I., Tel. 22-622).

m. Todesfall. In Maribor verschied gestern Frau Anna Kos im Alter von fast 91 Jahren. Die Dahingeschiedene war die Witwe nach dem schon vor Jahren verstorbenen Großkaufmann und Hausbesitzer Adolf Kos und erfreute sich wegen ihrer Herzengüte überall allgemeiner Wertschätzung. Friede ihrer Asche!

m. Trauung. In Brezje schlossen Prof. Dr. Josef Bevk und Fräulein Stefanie Strnad, beide aus Maribor, den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. Aus dem Staatsdienste. Der Kontrollor beim Staatlichen Eichamt in Maribor, Herr Hugo Pezdirc, ist in gleicher Diensteseigenschaft nach Varaždin versetzt worden.

m. Todesfall. Im Alter von 28 Jahren ist in Maribor die Private Fräulein Vida Petan gestorben. R. i. p.!

m. Die Kunstausstellung Erika Reiser (Kulturheim des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, Aleksandrova c. 14.) ist nur noch morgen, Freitag, den 30. d. M. geöffnet, worauf alle Kunstfreunde aufmerksam gemacht werden.

m. Im Bürgerschildienst wurden folgende Fachlehrer versetzt: Franz Zomer von Maribor nach Ljubljana, Maria Djurkin von Slovenska Bistrica nach Škofja Loka, Rosina Leben von Slovenska Bistrica nach Maribor, Maria Zacherl von Maribor nach Ljutomer, Gustav Luzner von Novo mesto nach Senovo bei Rajhenburg, Karl Grabeljšek von Trbovlje nach Brežice, Svoimir Jamšek von der Mädchen- an die Knabenbürgerschule in Celje, Vekoslav Strmšek von Sv. Lenart nach Maribor und Maria Strauss von Maribor nach Ljubljana.

m. Der Unterricht der Fremdsprachen an den Mittelschulen. Die Banatsverwaltung in Ljubljana hat zur Orientierung der Eltern folgende Information erlassen: Nach den eingelangten Anweisungen des Unterrichtsministeriums wird Deutsch an klassischen Gymnasien anstelle des Französischen gelehrt werden. Die Veränderung erfolgt in Etappen und beginnt der Deutsch-Unterricht im Schuljahr 1940/41 in der I. Klasse. An den Realgymnasien und Realschulen wird mit dem Deutsch-Unterricht heuer anfangsweise in der I., II. und III. Klasse begonnen werden, in den folgenden Jahren hingegen eine Klas-

se höher. Das Deutsche tritt dann an die Stelle des Französischen. Französisch wird ab 1940/41 etappenweise von der III. Klasse an gelehrt als Ersatz des bisherigen Deutsch-Unterrichtes. Italienisch (und nicht Französisch) wird ausnahmsweise am III. Realgymnasium und am Mädchen-Realgymnasium in Ljubljana, am II. Realgymnasium in Maribor und am Realgymnasium in Celje unterrichtet werden. Der Italienisch-Unterricht beginnt mit der III. Klasse und dann jedes Jahr eine Klasse höher.

Ansicht unverbindlich!  
**Brillen**  
Präzisions-Einfassungen  
**O. KIFFMANN**  
ALEKSANDROVA 11

m. Eine neue Straße gelangt kommenden Sonntag, den 1. September zur feierlichen Eröffnung. Es handelt sich um die stark verlegte Banatsstraße von Nazarje nach dem oberen Sannfal. Gleichzeitig wird die Einweihung der vier neuen Betonbrücken vollzogen werden. Den Feierlichkeiten wird auch Banus Dr. Natlačen beiwohnen. Die Baukosten belaufen sich auf rund anderthalb Millionen Dinar.

m. Ausflüge des »Putnik«. Der Fremdenverkehrsverband »Putnik« bietet wiederum eine schöne Reihe von Ausflügen in die schönsten Teile unserer Heimat, und zwar: ins Logar-Tal vom 31. August bis 1. September anlässlich der Eröffnung des »Kopinšek«-Weges auf die Ojstrica. Der zweite Ausflug gilt den Plitvicer Seen und Crikvenica vom 6. bis 8. September. Der Preis für das gesamte Dreitage-Arrangement beträgt 600.— Dinar. Der dritte Ausflug wird nach Metlika führen, und zwar aus Anlaß des II. Weißkramnischen Festivals. Nähere Informationen und Prospekte erteilt die Geschäftsstelle des »Putnik« in Maribor.

\* Med. Dr. Krauß zurückgekehrt. 6894

m. Wetterbericht vom 29. August, 9 Uhr: Temperatur 15.4 Grad, Luftfeuchtigkeit 849.9, Barometerstand 741.0 mm. Windrichtung Süd. Gestrige Maximaltemperatur 24.3, heutige Minimaltemperatur 14.5 Grad. Niederschläge 4.7 mm.

## Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Am Sonntag, den 1. September findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

c. Aufruf der Stadtgemeinde. Wie bekannt, wird am Staatsfeiertag des 6. September in Ljubljana ein Denkmal für weiland Seine Majestät König Alexander den Ersten feierlich enthüllt werden. Die Stadthauptmannschaft in Celje ruft die Stadtbewohner auf, sich recht zahlreich an diesem Festakt in Ljubljana zu beteiligen. Um dies jedermann zu ermöglichen, wird eine Fahrpreismäßigung von 75 v. H. gewährt. Es ist also nur ein Viertel des normalen Fahrpreises zu bezahlen. Die diesbezüglichen Ausweise sind bis 29. d. 1 Uhr mittags im Zimer Nr. 2 (Sekretariat) der Stadthauptmannschaft erhältlich.

c. Vor 5 Jahren. Am 30. August 1935 um 19 Uhr war der Gemeinderat der damaligen Umgebungsgemeinde zum letzten Mal während seines 85-jährigen Bestandes zu einer Sitzung von nicht geringer geschichtlicher Bedeutung zusammengetreten. Zur selben Zeit wurde der neue Stadtrat Groß-Celjes ernannt.

c. Sannregulierung. Es wird jetzt wieder viel in Celje von dem »Fortschreiten« der Sannregulierung gesprochen. Tatsächlich bekam die Eisenbahndirektion einen Teilkredit von vier Millionen Dinar, der für die Regulierungsarbeiten im sogenannten sechsten Abschnitt bestimmt ist. Es hat auch bereits eine Kommission das Gebiet bei der ersten Eisenbahnbrücke dieser Tage »sondiert«. Doch was nützt das

# „Nur den Humor muß man behalten...“

EIN GEBURTSTAGS-KURZBESUCH BEI EINEM HUNDERTJÄHRIGEN

Von Helfried Patz (Celje)

Es ist leicht, Filmstars und Bühnengroßen, Politiker und Staatsmänner zu interviewen, denn all diese Leute haben meist eine ganz genau vorausbedachte Antwort in Bereitschaft und sind es gewöhnt, lächelnd und mit Grazie das zu erzählen, was sie gern dem Publikum mitzuteilen wünschen. Wie verwirrend aber, so meint man, muß es für einen unvorbereiteten, überraschten Menschen sein, plötzlich einem fast unverständlichen Schwall von Fragen gegenüberzustehen, Fragen, die auf ihn einstürmen, nur weil er vielleicht hundert Jahre alt geworden ist?

Solche Vorstellungen verfliegen wie weggeblasen, als ich in dem alten Hause in der Slovenska ulica der Draustadt Maribor in einem blumengeschmückten Zimmer voll trauter Wohnlichkeit dem Manne gegenüberstehe, den ich interviewen will, weil er hundert Jahre alt geworden ist. Herr Dr. Josef Urbaczek, das Idealbild eines Arztes und seit seinem 29. Lebensjahr in Maribor ansässig, ist weder verwirrt noch überrascht, noch irgendwie förmlich. Eine seltene Belebtheit liegt in seinem von weißem Haar umrahmten Gesicht, eine seltene Ueberlegenheit des Humors lassen ihn blitzschnell die Situation erfassen und beherrschen. Hundert Jahre alt und ein reiches Leben gelebt, das man köstlich nennen darf, weil es voller Mühen und Sorgen für Mitmenschen war, denen der Jubelgreis fast durch siebzig Jahre seine ärztliche Hilfe und Erfahrung angedeihen ließ, der vielen Tausenden Hilfe und Rettung brachte, der viel unsichtbare Last und viel ungeahnte Verantwortung auf sich genommen hat, damit andere leben konnten — das ist mehr, als Hin- und Widerrede in kurzen, schlaglichtartigen Erlebnissen fassen und formen könnten, das ist Erfüllung und große Menschlichkeit. Vielen Schwierigkeiten zum Trotz mußte Urbaczeks Menschenliebe und Fürsorge rastlos arbeiten und hatte nie einen anderen Sinn oder ein anderes Ziel als das Wohl seiner Kranken. Viel hunderttausendmal hat er seinen Edelmut bewiesen — bis zu seinem letzten Handgriff. Fürwahr, Maribor verdankt ihm viel!

Dr. Josef Urbaczek wurde am 23. August 1940 in Brunn geboren und genoß in Graz seine Ausbildung. An der Grazer Universität erwarb er auch den Grad eines Doktors der Heilkunde, die er vom Jahre 1869 an in Maribor ausübte, und zwar als Bahnarzt und städtischer Kommunalarzt. Im Jahre 1919 schied er aus dem öffentlichen Dienste und lebte fortan nur mehr seiner Privatpraxis. All seine Herzengüte, Sorgfalt, Obsorge und Arbeitsfreude widmete er für seine Schutzbefohlenen. Alle schätzten ihn und schenken ihm gern und unbedingt ihr Vertrauen, das er als edel denkender Mensch immer zu rechtfertigen bemüht war. Selber getragen von zähem Lebenswillen u. sieghafter, lustiger Lebensfreude, verstand er es ganz vortrefflich, die Verzagten aufzurichten, den Beladenen neuen Lebensmut einzuflößen und die Hoffnungslosen zu trösten. Würde nun einer alles, wieviel Liebe und Sonne dieser Arzt und Mensch tagtäglich durch die siebzig Jahre spendete, so könnte er ihm die richtige Ehre erst zollen.

Der Jubelgreis mit dem jungen Gesicht beginnt zu erzählen und zeigt mir mit strahlenden Augen ein Glückwunschsreiben der Alma Mater Graecensis. »Ja, das freut mich wirklich sehr«, sagt er, daß man so lieb an mich gedacht hat. Lesen Sie! Und ich lese: »Sehr geehrter Herr Sanitätskonsulent, der Rektor der Universität und der Dekan der Medizinischen Fakultät sind glücklich, erfahren zu haben, daß Sie mit Ihrem Geburtstag hundert Jahre in geistiger Frische und Gesundheit erreichen werden. Wir erlauben uns, Ihnen als dem alten Studenten der Grazer Universität, an der Sie Ihre Prüfungen beendet haben, die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten und Sie zu

bitten, unserer Universität Ihr gutes Andenken zu bewahren. Wir wünschen Ihnen aufrichtig alles Gute und begrüßen Sie in herzlicher Verbundenheit...«

Dr. Urbaczek erzählt noch vieles und erzählt mit Wärme und Heiterkeit. Was bedeutet es solcher Heiterkeit der Reife gegenüber, daß der alte Herr sich an die März- und Oktobertage des Sturmjahres 1848 erinnern kann, Tage voll begeisterter Hoffnung und idealen Aufschwunges, die noch wie ein helles Abendrot in sein spätes Alter leuchten, daß er in Maribor ganze Stadtteile und Häuserviertel erstehen sah und die Veränderung der Geselligkeit und Gesellschaftlichkeit vom Bürgerlich-Fundierten zum Modern-Freizügigen mitmachte? Ich stehe vor den Lebensjahren diese Hundertjährigen wie vor unerstiegenen Bergen. Ist nicht die Rückschau von solcher Jahreshöhe ähnlich einem Blick ins Tal, in dem nur noch das Wesentliche, das Bedeutsame erkennbar ist, während die Kleinigkeiten in verschwindenden Umrissen versinken?

Auf meine große Frage, wie man's macht, daß man so frisch in die Hunderter kommt, antwortet Dr. Urbaczek: »Nur immer den Humor behalten, denn der allein ist unersetzbar, wenn das Schicksal manchmal gar zu hart zupackt!« Welch sonnige Weisheit eines Hundertjährigen! Unwillkürlich fallen mir Otto Krögers wohlgedachte Worte ein: »Humor ist die Fähigkeit, den Widerwärtigkeiten des Lebens gegenüber sich so zu verhalten, als seien sie nur Schattenspiele der eigentlichen, streng auf Güte und Gerechtigkeit eingestellten Welt, die nicht verdienen, ernst genommen zu werden.«

Zahlreich wie die Blumen im festlich geschmückten Wohnzimmer des Jubilars sind die offiziellen Abordnungen, die da kommen und gehen, sind die Besucher, die Glückwünsche überbringen oder den Segen des Hundertjährigen erbitten, der ihnen Glück bringen soll. Ganz Maribor nimmt an dem seltenen Ereignis teil. Soeben treten wieder zwei Herren ein, eine Abordnung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr, deren Rettungsabteilung ein Werk des Jubelgreises ist. Es will kein Ende nehmen mit Glückwünschen, Überraschungen und liebevoll erdachten Geschenken für den Hochbetagten.

Ich verabschiede mich. Sinnend steige ich die Treppe des ersten Stockwerkes hinab und tauche bald im Straßenverkehr unter. Immer aber sehe ich vor mir das klare und vornehme Bild des hundertjährigen Arztes aus Maribor...

## Schach

### Berner — jugoslawischer Schachmeister

Celje, 29. August.

Die 16. Runde des Schachturniers um die jugoslawische Meisterschaft in Celje brachte, nachdem sich siebzehn Tage hindurch die besten Spieler aller jugoslawischen Banate spannende und erbitterte Kämpfe geliefert haben, die Hauptentscheidung des ganzen Kampfes: das Mitglied des Schachklubs Celje Viktor Šmigovec nahm in einer bewegten Partie — diese Runde wurde ausnahmsweise in Rogaska Slatina gespielt — dem Favoriten Josef Šorli aus Ljubljana einen ganzen Punkt ab. Da Georg Berner siegreich blieb, hatte er einen vollen Zähler mehr als Josef Šiška und gar ein und einen halben Zähler mehr als Šorli. Das bedeutete für ihn den Turniersieg; die letzte Runde, die wieder in Celje gespielt wurde, konnte daran nichts mehr ändern. Schlussstand: Berner 14, Šiška 13, Šubarič 12,5, Šorli 11,5, Jerman 10,5, Šmigovec, Gottlieb 10, Pavlovič 9,5, Marek 9, Mlinar 8,5, Mišura 8, Drašič 7, Popovič, Savič 6, Medan 5,5, Žuk 4,5, Majstorovič 4, Grašar 2,5.

Georg Berner, ein erst achtzehnjähriger Russe und angehender Mediziner aus Beograd, errang damit die höchste Würde im jugoslawischen Schach. Der neue Staatsmeister ist wie geschaffen für so

alles, denn vorerst ist ja noch nicht einmal der fünfte Abschnitt der Sannregulierung in Angriff genommen worden, obwohl die Arbeiten im vierten Abschnitt schon seit langer Zeit beendet sind. Hinsichtlich des fünften Abschnittes geriet wieder alles ins Stocken. Auf was wartet man denn noch?

**c Im Zeichen der Bohnenschoten.** Der Erzeugermarkt am gestrigen Mittwoch war stark beschickt, doch nicht überfüllt. Die etwas geringere Beschickung dürfte auf die Erntearbeiten und Hopfenpflücke zurückzuführen sein, die die Bauern auf dem Lande festhalten. Gemüse war reichlich vorhanden, vorwiegend gab es Bohnenschoten. Aber auch die anderen Gemüsesorten waren in größeren Mengen vertreten. Das Angebot an Obst war knapp. Es kommen wohl Äpfel und Birnen auf den Markt, aber nicht so zahlreich wie um dieselbe Zeit im Vorjahre. Pfirsiche und auch zum Teil Beerenobst gehen zur Neige. Der Besuch war recht stark, der Absatz bei Obst sehr gut, bei Gemüse nicht besonders lebhaft. Die Preise waren in allgemeinen unverändert.

**c Wieder einmal** ist in unserer Stadt das Wetter das Tagesgespräch. Wieder einmal ist der Himmel seit Tagen blau u. wolkenlos, man verweilt im Stadtpark u. träumt auf den vielen neuen Sonnenbänken des Masarykufers vor sich hin und sieht den etwas frühen Herbstgespinsten nach, den silbernen glänzenden Marienfäden, von denen Jean Paul so schön sagt, daß es die Taue und Segel sind, mit denen der Sommer entflieht. Ja, so betrüblich es auch ist, nichts kann uns mehr darüber hinwegtäuschen, daß der Sommer, der heuer kein Sommer war, nun schon wieder im Entfliehen ist...

## Aus Ptuj

**p Nach Maribor versetzt** wurde der Beamte der Expositur Ptuj des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Franz Gabriel, der mehrere Jahre auf seinem bisherigen Posten tätig war.

**p Der Schachklub in Ptuj** hält Dienstag, den 3. September um 19.30 Uhr im Café Korže sen. eine Zusammenkunft ab. Alle Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Es handelt sich um wichtige Besprechung für die Abhaltung von Schachabenden. Anschliessend gelangt ein Blitzturnier für die September Meisterschaft zur Austragung.

**p Unfall beim Dreschen.** Die 30jährige Winzerin Maria Hernec aus Gruskovje in den Haloze geriet beim Dreschen mit der linken Hand in die Räder der Dreschmaschine wobei ihr alle fünf Finger abgetrennt wurden.

**p Verhängnisvoller Sturz vom Baume.** Die 14jährige Aloisia Kolarič aus Sv. Miklavž bei Ormož war im Walde beschäftigt. Hierbei stürzte sie von einem Baum und blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Sie wurde erst am Abend aufgefunden und sofort ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

### Wiederum englische Flugzeuge über der Schweiz

Bern, 28. August. (Avala-DNB) Der schweizerische Armeestab teilt mit: In der Nacht zum 28. August haben wiederum ausländische Flugzeuge den Luftraum der Südwestschweiz durchflogen. Die Flugzeuge kehrten wieder über die Schweiz zurück. In der französischen Schweiz wurde Fliegeralarm durchgeführt. Nach der Flugrichtung konnte festgestellt werden, daß es englische Flugzeuge waren.

## Heitere Ecke

### Natürliche Folge

Richter: »Ihr Name, Frau?«

Frau: »Ich heiße Neimann.«

Richter: »Ihr Alter?«

Frau: »Na, wenn ich Neimann heiße, so heißt mein Alter auch Neimann.«

### Weit vom Schuß.

A (Sekundant): »Also morgen früh 6 Uhr am Eingange des Akazienwäldchens — einmaliger Kugelwechsel.«

B (ängstlich): »Ganz recht! Sollte ich aber nicht pünktlich eintreffen können, so kann ja mein Gegner einsteilen seinen Schuß abfeuern.«

Mit  
**NIVEA ULTRA OL**  
„bräunt“ die Sonne, aber „brennt“ nicht mehr!

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag das erbauliche Filmlustspiel »Man lebt nur einmal« mit der charmannten Irene Dunne und dem eleganten Douglas Fairbanks d. J. in den Hauptrollen. Am Samstag Eröffnung der neuen Spielzeit mit dem Großfilm »Leidenschaft«.

**Esplanade-Tonkino.** Heute letzter Tag des Lustspielschlagers »Ihr erster Kuß« mit der beliebten Künstlerin Franziska Gaal. Am Freitag, den 30. August Eröffnung der neuen Filmsaison mit dem hervorragenden deutschen Großfilm »Gouverneur« mit Brigitte Horney und Willy Birgel. Es folgt die hochinteressante Kriegsreportage »Von Danzig bis Paris«.

**Union-Tonkino.** Heute letzter Tag des erstklassigen französischen Filmes »Das vergiftete Veilchen«, ein Film aus dem russischen Emigrantenleben in Paris. — Am Freitag, den 30. d. Eröffnung der neuen Filmsaison mit dem großen amerikanischen Abenteuerfilm »Der König der Vagabunden« mit Ronald Colman.

## Radio-Programm

Freitag, 30. August:

Beograd, 13 Volkslieder. — 13.50 Salonquintett. — 17.45 Tschechische Schlager. — 19.40 Radiochor. — 20.15 Sinf. Konz. — 22 Vokalkonz. — Sofia, 19 Leichte Musik. — 20 Klavierkonzert. — 21 »Othello«. — 23 Tanzmusik. — Budapest, 21 Sinf. Konz. — 23 Unterhaltungsmusik. — Großdeutscher Rundfunk, 8 Frauenfunk. — 10 Volksmusik. — 12 Mittagskonzert. — 17.10 Volkstümliches Opernkonzert. — 21.15 »Clivia«, Operette von Dostal. — 21 Orchesterkonzert. — 22.30 Musik am Abend.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag

Vorwiegend bewölkt. Unbeständig.

lange Turniere; seine robusten Nerven, sein fast fehlerfreies Spiel und seine nie nachlassende Energie machen ihn stets zu einem sehr gefährlichen Gegner. Josef Šiška hielt sich ebenfalls sehr gut und mußte erst in den letzten beiden Runden seine glücklicheren Konkurrenten davon ziehen lassen. Šubarič und Šorli, die immer gut im Rennen lagen, besetzten den dritten und vierten Platz. Šmigovec aus Celje besetzte einen sehr anständigen 6. Platz.

Der Schachklub in Celje kann mit dieser Staatsmeisterschaft einen großen und schönen Erfolg verbuchen. Das Hauptverdienst daran haben unbestreitbar der Klubobmann Herr Prof. Josef Grašar und der Turnierleiter Herr Mirko Fajš.

H. Patz.



»Bist du verrückt geworden, Julius!«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Interessante Ausstellungen

Im Rahmen der diesjährigen Ljubljanaer Mustermesse — Vom 31. August bis 9. September

Die Ljubljanaer Mustermesse rüstet sich zu ihrer 47. Veranstaltung. Auch diesmal hat über die Herbstmesse Seine Majestät König Peter das Protektorat übernommen. Sämtlicher Ausstellungsraum ist bereits besetzt und übersichtlich angeordnet. Die übermorgige feierliche Eröffnung wird erneut unter Beweis stellen, daß es sich hier um die Spitzenleistung der Wirtschaft Sloweniens und um eine Revue unserer wirtschaftlichen Betätigung handelt, die auch in den gegenwärtigen schweren Zeiten nicht zu Boden gedrückt werden kann.

In der Mustermesse werden alle bedeutenden Zweige unserer Wirtschaft vertreten sein, so besonders die Maschinen- und Metallindustrie, ferner die Textil- u. Bauindustrie, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Musikinstrumente, Nahrungsmittel-, Papier- und Glasindustrie, chemische und elektrotechnische Industrie, Keramik, Beheizung usw.

Besondere Pflege ist diesmal den Sonderausstellungen gewidmet, so vor allem für die Möbelindustrie, Blumen u. Gemüse, unsere tägliche Nahrung, Luftschutz, Kleingewerbe, Kleintierzucht, bildende Kunst, Flugzeuge und Fremdenverkehr. Für den 8. September ist der traditionelle Wettbewerb in Harmonikaspiel angesetzt. Am letzten Messet-

tag werden die prachtvollen Geschenke verlost, die an die Besucher zur Verteilung gelangen.

Die auswärtigen Besucher genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis sowie bedeutende Ermäßigungen auf Schiffen und Flugzeugen.

× Eine neue Verordnung über die Bekämpfung des Pflüschwesens hat das Handelsministerium jetzt ausgearbeitet u. wird sie nach Beograder Meldungen in den nächsten Tagen herausgeben. Vor allem handelt es sich darum, die Rahmen der bereits bestehenden Bestimmungen zu verschärfen und dadurch die Vorschriften wirksamer zu gestalten.

× Zwecks Ankaufes von Rohbaumwolle in der Türkei verhandelt jetzt ein besonderer Ausschuß mit türkischen Vertretern. Dieser Ausschuß besteht aus dem Bankdirektor Miloje Pavlović aus Smederevo, dem Textilfabrikanten Franjo Sirc aus Kranj und dem Generaldirektor Rudolf Kratochvil aus Dugaresa.

Nach Beendigung der Besprechungen mit der Türkei wird sich der Ausschuß nach Moskau begeben, um Verhandlungen zwecks Ankaufes russischer Baumwolle aufzunehmen. Hinsichtlich der türkischen Baumwolle wurden im Handelsvertrag 3000 Tonnen Jugoslawien zugesprochen, 6000 Tonnen wurden jedoch in Aussicht gestellt. Da die Türkei heuer eine gute Baumwollernte haben wird, soll Jugoslawien eine noch größere Menge erhalten. Demnächst werden auch die Besprechungen wegen des Umfanges der russischen Baumwolllieferungen aufgenommen werden.

× Ein Reglement über die Arbeitszeit im Post-, Telegraphen- und Telefonwesen hat das Postministerium eben herausgegeben. Damit werden die Arbeitsstunden genau umrissen und darnach der Dienst eingerichtet.

× Teurere Garne aus Deutschland. Wie schon seinerzeit berichtet, hat sich Deutschland entschlossen, die von Jugoslawien bestellten Baumwollgarne nur zu einem Fünftel zur Versendung zuzulassen. Dieses Fünftel wird aber empfindlich verteuert werden, und zwar verlangt Deutschland jetzt eine Erhöhung der vereinbarten Garnpreise um 10 Dinar pro Kilo.



Schöne Werke der bildenden Kunst werden in der Ljubljanaer Mustermesse in der Zeit vom 31. August bis 9. September bewundert werden können

### Börsenberichte

Ljubljana, 28. d. Devisen: London 177,93—181,13 (im freien Verkehr 220,05—223,25), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1010,29—1020,29 (1248,45—1285,45); deutsche Clearingschecks 14,70—14,90.

Zagreb, 28. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—444, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51,50—0, 6% Begluk 0—77, 6% dalmat. Agrar 0—69, 6% Forstobligationen 0—69, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 0—7000, Priv. Agrarbank 0—185.

## Sport

### Leichtathletische Bestleistungen des Nordens

Stockholm, 28. August. Im alten Stockholmer Stadion wurden am Wochenende die schwedischen Meisterschaften in der Leichtathletik entschieden. Den Ergebnissen dieser Titelkämpfe wird im Hinblick auf den bevorstehenden Dreiländerkampf Deutschland—Schweden—Finnland am 7. und 8. September in Helsinki erhöhte Beachtung geschenkt werden. Es sei gleich vorweggenommen, daß bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin in neun Übungen bessere Leistungen erzielt worden sind, als von den Schweden in Stockholm. In den weiteren sind die Unterschiede so gering, ja zum Teil wie im 200-Meter-Lauf und im Stabhochsprung sogar noch gleichauf, so daß der Schluß gezogen werden kann, daß in Helsinki die Kräfte gut verteilt sein werden und keine der drei Mannschaften eine Ausnahmestellung einnimmt. Sehr stark sind in diesem Jahre die schwedischen Mittelstreckler, was sie durch ihre verschiedenen Rekordläufe bereits bewiesen haben. So wurde Henry Kälarne Meister über 1500 Meter in 8:52,4 und Bror Hellström über 5000 Meter in 14:40,2 vor Hunder Hägg. Haakon Lidman steht an der Spitze der europäischen Hürdenläufer, was er durch seine Meisterschaftszeit über 110 Meter

Hürden mit 14,5 Sek. deutlich unter Beweis stellte. Nicht zu unterschätzen ist noch der 400-Meter-Hürdenmeister S. Larsson, der 53,9 Sek. lief, und der wieder in Schwung befindliche Europameister im 3000-Meter-Hindernislauf Lasse Larsson mit seiner Siegeszeit von 9:14,2. Weiterhin hat Schweden zwei sichere Hochspringer für 1,90 Meter. I. Kugelstoßen u. Diskuswerfen hat der Doppelmeister Gunnar Bergh noch keinen seiner Landsleute zu fürchten. Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Strandberg 11, 2. Haakansson 11,2; 200 Meter: 1. Strandberg 22,1, 2. Ivar Nilsson 22,5; 400 Meter: 1. Lungjaren 49,4, 2. Ericsson 49,9; 800 Meter: 1. Lasse Nilsson 1:54,4, 2. Olle Jonsson 1:54,5; 1500 Meter: 1. Henry Kälarne 3:52,4, 2. K. Ericsson; 5000 Meter: 1. Hellström 14:40,2, 2. Gunder Hägg 14:40,4; 110 m Hürden: 1. H. Lidman 14,5; 3000 Meter Hindernis: 1. Lars Larsson 9:14,2, 2. Arvidsson 9:15,4; 400 Meter Hürden: 1. S. Larsson 53,9, 2. Oehmann 55,2; Weitsprung: 1. Stenquist 7,18, 2. Haakansson 7,16; Hochsprung: 1. Odmark 1,91, 2. Duragard 1,88; Dreisprung: 1. Hallgren 14,84, 2. L. Andersson 14,64; Stabhochsprung: 1. Gustaffson 4 Meter, weitere vier Mann über 3,90 Meter; Kugel: 1.

Gunnar Bergh 14,84, 2. Fernström 14,57; Diskus: 1. Gunnar Bergh 48,39, 2. Hečval 46,45; Speer: 1. Attervall 66,06, 2. Tegstedt 63,54; Hammer: 1. Backlund 51,86, 2. Tryvelli 50,66.

Helsinki, 28. Aug.

Bei den in Hammersors ausgetragenen finnischen Leichtathletikmeisterschaften gab es eine Reihe schöner Kämpfe und ausgezeichnete Ergebnisse. Doppelmeister wurde der Hürdenläufer Bertil Storkrubb über 200 Meter in 24,8 und über 400 Meter in 53,8 Sekunden. In einem scharfen 5000-Meter-Rennen siegte V. Tuominen in 14:31,8 nur mit zwei Zehntelsekunden Vorsprung über Taisto Mäki. Die bisherigen Sieger:

100 Meter: Kronquist 10,9, 200 Meter: Tammisto 22,1, 800 Meter: Kainlauri 1:57,8, 5000 Meter: 1. Tuominen 14:31,8, 2. Mäki 14:32, 200 Meter Hürden: Storkrubb 24,8, 400 Meter Hürden: Storkrubb 53,8, 3000 Meter-Hindernis: Pekuri 9:18,6, Hochsprung: Niklen 1,90 Meter, Weitsprung: Lindberg 7,03, Kugel: Bärhund 14,84, Hammer: Veirilä 54,29 Meter, Meister im Marathonlauf wurde V. Muijonen in 2:40:53,8. Die in Helsinki ausgetragene Meisterschaft im 30-Kilometer-Gehen wurde vom Ruotsalainen in 2:47:13,6 gewonnen.

: Sprintermeister holt sich den Titel über 100 Kilometer. Aus Nürnberg wird berichtet: Vor fast genau vier Jahren gewann Toni Merkens bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille im 1000-Meter-Malfahren für Deutschland gegen die besten Amateure der Welt. Jetzt glückte ihm in Nürnberg der erste Sieg in der deutschen Stehermeisterschaft über 100 Kilometer. Aus dem schnellen Sprinter ist

inzwischen ein ebenso hervorragender Dauerfahrer geworden. Die Umstellung ist ihm also vollends gelungen. Schon bald nach Beginn arbeitete sich Merkens vom vierten Platz an die Spitze vor Umbenhauer und legte sich dann taktisch klug hinter seinen schärfsten Rivalen Lohmann, der eine Runde hätte aufholen müssen, um Merkens überhaupt erst einmal von der Spitze zu verdrängen. Lohmann versuchte zum Schluß Umbenhauer den zweiten Platz zu entreißen, kam dabei aber von der Rolle und wurde gar nur Vierter hinter Schindler. Die beiden Jugendmeister Kleinhaus (München) und Maul (Nürnberg) lieferten sich einen Zweikampf, in dem Kleinhaus in beiden Läufen siegreich blieb. Ergebnis: 1. und Deutscher Meister 1940: Toni Merkens 1:27:09,4 Stunden, 2. Georg Umbenhauer (350 Meter zurück), 3. Schindler (500 Meter zurück), 4. Lohmann (590 Meter zurück), 5. Krewer (1220 Meter zurück), 6. Schorn (2430 Meter zurück).

: 36 Jahre alter Weltrekord gebrochen. Der oftmals dänische Fliegermeister Willy Falck-Hansen griff auf der Kopenhagener Ordrup-Bahn den schon seit 1904 bestehenden Weltrekord hinter Zweisitzerführung über 1000 Meter mit stehendem Start erfolgreich an. Falck-Hansen erreichte eine Zeit von 1:05 und drückte die alte Bestleistung um 3½ Sekunden. Als Schrittmacher dienten ihm die beiden Paare Ehr. Nielsen-Arne Petersen und Meyer-Andersen-Danholt.

: Vor dem Tennisländerkampf Deutschland gegen Ungarn. Aus Berlin wird berichtet: Am kommenden Freitag beginnt in München der Tennis-Länderkampf gegen Ungarn. Es ist das Rücktreffen des Budapester Kampfes, den unsere Spieler, wie erinnerlich, hoch mit 5:0 verloren. Die deutsche Mannschaft steht nunmehr fest. Die Einzelspiele wird der Deutsche Meister Henner Henkel verstärken und mit Koch, Göpfert und von Metaxa ist diese Vertretung wesentlich höher einzuschätzen als die Budapester Mannschaft. Gleichwohl darf man die Spielstärke der Ungarn nicht verkennen, die einen ausreichenden Turnierbetrieb hatten und gegenwärtig bei den internationalen Meisterschaften von Ungarn Proben ihres Könnens abgeben. So schlug Gabory den starken Jugoslawen Mitic 6—1, 6—1, 10—8, und Romanoni, von dem man glaubte, daß er mit Szigeti wenig Federlesens machen werde, hatte schwere Mühe, den Ungarn in fünf heiß umkämpften Sätzen 4—6, 6—4, 7—5, 1—6, 4—6 zu bezwingen. Es wird den Ungarn wohl schwerlich gelingen, ohne einen einzigen Spiegeverlust davonzukommen. Aber man müßte es als Überraschung werten, wenn es zu einem deutschen Gesamtsieg langen sollte. Henner Henkel wird, so es der Stand der Kämpfe verlangt, vielleicht auch in die Doppelspiele eingreifen.

: Lilly de Alvarez tritt wieder an. Eine der ganz Großen des Tennis, die Spanierin Lilly de Alvarez, hat wieder zu ihrem alten Sport zurückgefunden. Sie ist dem Ruf zum Wiederaufbau des spanischen Sports gefolgt und hat sich mit ihrer großen Erfahrung und ihrem hervorragenden Können wieder zur Verfügung gestellt. Lilly de Alvarez erreichte in Santander durch einen 6:0, 6:0-Sieg über Senjorita Zouder die Schlußrunde, in der Pepa Chavarri ihre Gegnerin sein wird.



»Glaubst du wirklich, daß er sich des Geldes wegen mit ihr verheiratet hat?«  
»Tja — — — einen Grund muß er doch gehabt haben!«

#### Bedenkliches Symptom.

Ein Maurer wird auf dem Bauplatz irrsinnig. Als der Arzt erscheint, fragt dieser die Kollegen des Maurers, wie sich die Krankheit zuerst geäußert habe. »Er hat nach zwölf Uhr gearbeitet«, entgegnete einer derselben, »und das ist uns allen aufgefallen.«

# Der Krieg gegen England geht der Höchstspannung entgegen

Der militärische Mitarbeiter des Deutschen Nachrichtenbüros, General Glaise-Horstenaus, über die Lage an der englischen Front

Berlin, 29. August. (DNB.) Der militärische Mitarbeiter des Deutschen Nachrichtenbüros, General Glaise-Horstenaus, faßt die Lage an der englischen Front in folgendem zusammen:

Wenn noch vor kurzer Zeit das Fehlen eines ausgesprochenen Erötkrieges verschiedene Auslandbeobachter zur Meinung verleitete, Deutschland führe eigentlich nur mehr einen Scheinkrieg gegen Großbritannien, so sind sie seither wohl eines Besseren belehrt worden. Zumal die letzte Woche hat gezeigt, wie sehr der englische Krieg der Höchstspannung entgegengeht, und wenn am 17. oder 18. August die Lenker der britischen Schicksale auch zunächst noch vergeblich dem angeblich unmittelbar bevorstehenden Entscheidungstoß der Deutschen entgegenbrachten, so war das doch ein Zeichen unter vielen für die dramatische Steigerung, in der sich die Ereignisse aufwärts bewegen.

Drei Begebenheiten werfen dabei auf die Lage der britischen Weltmacht ein grelles Licht, das keine noch so Zuversicht vortäuschende Rede englischer Minister abzublenden vermag: Der Rückzug Albions aus dem Sektor von Schanghai, die Eroberung des Somalilandes durch die tapferen italienischen Streiter des Herzogs von Aosta und die Verhängung der effektiven Sperre über das gesamte britische Küstengewässer durch Deutschland. Von diesen Ereignissen fällt das letztgenannte in das Blickfeld der engeren Berichterstattung. Die englische Presse, an der Spitze das Reuter-Büro, bemühen sich in den übrigens auffallend spärlichen Kommentaren, die Dinge so hinzustellen, als würde die deutsche Erklärung in ihren Auswirkungen an der Macht der Tatsachen kaum Nennenswertes ändern können. Die nächste Zukunft wird dartun, inwieweit der britische Optimismus recht behält.

Nicht zuletzt wird sich zeigen, in welchem Umfange sich in den wirklich oder pseudo-neutralen Staaten noch Schiffsgesellschaften finden, die nach der einschneidenden Warnung durch Deutschland noch britische Häfen anzufahren versuchen und ob bei diesen Gesellschaften die Zahl der Schiffsmannschaften noch groß sein wird, die sich bereit finden, um Geld und gute Worte das Verderben drohende Wagnis auf sich zu nehmen. Denn daß die durch Großbritannien zu Kriegsbeginn über Deutschland verhängte Blockade, von der sich die Alliierten den Sieg wie im Weltkrieg versprochen, immer mehr zu einem auf den Angreifer zurück-schneidenden Bumerang wird, haben auch die Erfolge, die U-Boot und Luftwaffe der Deutschen in der letzten Woche gegen britische Geleitzüge und gegen die Häfen, denen sie zustrebten, errangen, aufs neue deutlich bewiesen.

Und wie »effektiv« die deutsche Blockade bereits zu wirken vermag, zeigen die Fliegerangriffe auf Schiffsziele, die sich nach dem Wehrmachtbericht vom 21. August 1940 in den entlegenen Gewässern westlich und nördlich von Irland boten und die Angriffsergebnisse wie die des vom Kapitänleutnant Cohausz geführten U-Bootes, das allein in ein paar Tagen den britischen Handelsschiffsräum um mehr als 40.000 Bruttotonnen zu vermindern vermochte — alle aus Geleitzügen herausgeschossen. Der Blockading um das Inselreich wird von Tag zu Tag straffer gespannt. Ebenso behauptete unsere Luftwaffe über dem britischen Festland ihre Überlegenheit unbestritten, mögen auch verschiedene britische Kundgebungen, nicht zuletzt die Berichte der RAF, durch unglaubliche Angaben darüber hinwegzutäuschen versuchen. Das Zerstörungswerk unserer Flieger wurde in der Berichtswoche auf allen die britische Kriegsführung treffenden Gebieten planmäßig fortgesetzt und

führte sie nicht nur über alle Teile des Landes, sondern wiederholt auch an die Gemarkungen der Hauptstadt heran.

Gewaltige Luftkämpfe, bei denen der Sieg zweifellos unsern Luftstreitern treu

blieb und in deren einem zum Beispiel die Jagdstafel »Horst Wessel« allein 51 feindliche Flugzeuge abschoß, brüllten zumal am Sonntag und in der darauffolgenden Nacht in den Äther über Süd- und Mit-



Kapitänleutnant Prien, einer der erfolgreichsten deutschen U-Boot-Führer, kehrt von einer Feindfahrt zurück

## Der Feldzug der 17 Tage

Ämtlicher Bericht über die Eroberung Somalilands

Rom, August. (Stefani). Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt einen zusammenfassenden Bericht über die militärischen Operationen im früheren Somaliland, in dem es u. a. heißt: Britisch-Somaliland war mit einer ständigen Garnison belegt, die aus einem Kamelreiterkorps bestand, das sich aus einer Kamelreiterkompanie, einer berittenen Kompanie, einer motorisierten Kompanie und einem Polizeikorps zusammensetzte. Diese Garnison war nach und nach durch Truppen, die aus den anderen Gebieten des britischen Imperiums kamen (Bataillone aus Rhodesien und Indien) und durch die Organisationen von einheimischen Streitkräften verstärkt worden. Der italienische Operationsplan sah den Einsatz von sieben Kolonialbrigaden vor, die aus verschiedenen Bataillonen und Batterien bestanden und durch nationale Infanterieverbände (Schwarzhemdenbataillone), Maschinengewehrkompanien, Panzerabteilungen, rasche und mittelschwere Tanks, Einheiten von Feldartillerie und von Flakabteilungen, der Polizei von Ostafrika sowie durch Gruppen von Eingeborenenverbänden verstärkt waren.

Diese Streitkräfte unter dem Befehl des Armeekommandanten Nasi waren in drei Gruppen aufgeteilt: 1. Die linke Gruppe unter dem Befehl des Armeekorpsgenerals Bertoldi, 2. die Zentralgruppe unter dem Befehl des Divisionsgenerals de Simone, 3. die rechte Gruppe unter dem Befehl des Brigadegenerals Bertello. Allgemeiner Aktionsplan: Die linke und rechte Gruppe vorschieben, um die feindlichen Flügel wegzuhalten und dann die Zentralkolonie gegen das feindliche Gros zu werfen, um es frontal zur Schlacht zu stellen und es zu umfassen. Ende Juli hatten die für die Operationen bestimmten Kräfte ihre Ausgangsstellungen erreicht. In der Nacht zum 3. August überschritten alle Kolonnen die Grenze. Die Gruppe der Bertoldi besetzte, nachdem sie den feindlichen Widerstand rasch gebrochen hatte, mit dem Gros ihrer Truppen am 3. August Dabat, am 5. August Zeila, während sie eine Nebenkolonie nach Dobo hin entsandte. Die Gruppe de Simone erreichte und besetzte zwischen dem 3. und 5. August das wichtige Zentrum Hargheisa,

wobei sie die dort stehenden feindlichen Streitkräfte auf die rückwärtigen Positionen zurückwarf. Die Kolonne erreichte nach Überwindung großer Terrain- und klimatischer Schwierigkeiten Quadueina, wo die englische Besatzung von unserer Luftwaffe verfolgt und mit MG.-Feuer beschossen wurde. Im Zentrum organisierte die Kolonne de Simone, indem sie die Fühlung mit dem Feind aufrechterhielt, den Stützpunkt von Hargheisa trotz aller Schwierigkeiten, die besonders durch den ununterbrochenen Platzregen in der ganzen Harrar-Zone verursacht wurden, und die die Karawanenstraße von Gigiga nach Hargheisa in einen regelrechten Sumpf verwandelt hatte. Der Feind hat sich, von den Vorhuten de Simones ständig bedrängt, inzwischen auf die im voraus zur Verteidigung eingerichteten Stellungen auf die Gebirgsketten, die nach Berbera führen, zurückgezogen.

Unseren Vorhuten war es gelungen, bis an die Aufstellungen der feindlichen Hauptmacht heranzukommen, nachdem sie den Widerstand der feindlichen Streitkräfte auf weiter vorausgelegenen Stellungen niedergerungen hatten (so vor allem am Paß Karrin und am Paß Godajere). Sie hatten damit feststellen können, daß das Verteidigungssystem des Feindes sich über 20 Kilometer durch schier unüberwindlich erscheinende Gebirgskämme dahinzog, das in zahlreichen Sperrforts bestand, die durch ihre Anlage, durch Doppelstacheldrahtverhaue und viele Feldkasematten unüberwindlich stark erschienen. Der Angriff begann am Nachmittag des 11. August, vorbereitet und unterstützt durch die Aktionen der Luftwaffe. Der Feind leistete heftigen Widerstand. Trotz der klimatischen und Terrainschwierigkeiten gelang es unseren heldenhaften Truppen, durch kluge Manöver und indem sie ihre Anstrengungen besonders auf die Flügel konzentrierten, mit wirksamer Unterstützung durch Luftwaffe und Artillerie methodisch vorwärts zu kommen. Sie durchbrachen nacheinander die feindlichen, gut ausgebauten Stellungen. Am 15. August eroberte die 15. Brigade die sturmreif geschossenen letzten Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten der Fahrstraße nach La Faruk. Im Fort Nr. 1 wurden allein 13 Offiziere

England mit ihrem Lärm und ihrem Grauen. Mit Recht weist nach alledem ein ungenannter hoher Offizier der nordamerikanischen Luftwaffe in der New Yorker »Herald Tribune« bei der Frage, wer von den beiden Luftgegnern in der Offensive sei, auf die Tatsache hin, daß die Luftkämpfe »weder über Deutschland noch über Nordfrankreich, sondern eben über England stattfanden«, womit sich alles von selbst beantwortet. Der Militärsachverständige der »New York Times« ergänzt das Bild dahin, daß England auf die Dauer unter diesen Angriffen wohl werde zusammenbrechen müssen.

Nicht genug gebrandmarkt werden kann die Tatsache, daß die britischen Bomber über Deutschland stets aufs neue Ortschaften und Objekte heimsuchen, die von militärisch irgendwie bedeutsamen Zielen weit entfernt sind. Wenn sie in der Berichtswoche sogar das in die Wald einsamkeit von Friedrichsruh gebettete Mausoleum Bismarcks und das Gartenhaus Goethes an der Ilm, allen Kulturmenschen ein wirklicher Wahlfartort, frevelhaft auf Ziel nahmen, so erübrigt sich jede Kritik. Deutsche Truppen haben bei ihrem Vordringen in Frankreich wiederholt auf wertvolle taktische Vorteile verzichtet, um Kunstwerke zu schonen. Man denke etwa an die weit in die Ebene hinausblickende, hochragende Kathedrale von Laon, an die Dome von Amiens und Orleans. Britische Flieger bedrohen ohne jeden Anlaß die Weihstätten d. deutschen Nation. Diese Gegenüberstellung gehört mit zu all dem Bedeutsamen und Unausstülbaren, was aus der vergangenen Woche zu melden ist.

und andere englische Militärs gefangen genommen, während in seinen Inneren über 200 Tote eines rhodesischen Bataillons aufgefunden wurden. Gleichzeitig umging die zweite Brigade nach Durchbrechung der letzten feindlichen Widerstandsstellungen den rechten Flügel des Feindes. In der Nacht zogen sich die Engländer zurück und hinterließen Hunderte von Toten, zahlreiche Soldaten wurden gefangen genommen und eine große Menge Material, darunter auch Geschütze, wurde erbeutet. Nach vier Tagen erbitterten Kampfes war das englische Verteidigungssystem vollkommen überannt.

Die Gruppe de Simoni traf bei La Faruk auf das zweite Verteidigungssystem, das gleichfalls in stärkster Weise mit Stacheldraht, Schützengräben und Kasematten geschützt war. Hier waren die letzten in Britisch-Somali verfügbaren Verstärkungen zusammengezogen worden. Am 18. August wurde auch dieses letzte Bollwerk frontal angegriffen, auf den Flügeln umgangen und so überrannt. Indische Bataillone versuchten vergebens, sich durch erbitterte Gegenangriffe von unserem Druck zu befreien, um dann in Richtung Berbera zu fliehen. General Nasi schickte jetzt die motorisierten Kolonnen aus Polizeieinheiten von Italienisch-Ostafrika für die Auswertung des Erfolges nach Berbera vor, während die Engländer in regelloser Flucht nach den zwecklosen Anstrengungen, den europäischen Teil von Berbera in Brand zu stecken, in aller Eile sich auf dem letzten im Hafen verbliebenen Kriegsschiff in Sicherheit zu bringen trachteten, das von unserer Luftwaffe wiederholt bombardiert wurde. Am 19. August drangen unsere Truppen in Berbera ein.

Während der Operationen haben wir einige hundert Kraftfahrzeuge und automatische Waffen, zahlreiche Artillerie und Panzerwagen, ungeheure Mengen Munition, Lebensmittel, Pionier- und Sanitätsmaterial erbeutet. Außerdem haben wir einige hundert reguläre Truppen und alle somalischen Truppen gefangen genommen, die sich auf rund 1000 Mann belaufen. Die Truppen waren zum Schutze der Einschiffung der Engländer eingesetzt und dann ihrem Schicksal überlassen

worden. Die Säuberungsaktion geht weiter. Durch die Tüchtigkeit der Führung und die Tapferkeit der Truppen ist Britisch-Somaliland in kaum 17 Tagen endgültig erobert worden.

## Wiß und Humor

### Deutliche Sprache.

Herr: »Also ihr reicher Onkel hat die Sprache verloren — das ist schlimm. Dann können sie sich ja mit ihm gar nicht verständigen.« Studiosus: »O, wenn ich ihn besuche, da weiß er schon gleich, was ich will.«

### Stolz.

»Sehen sie, Herr Leutnant, hier ist das Porträt meines Großonkels. Er war vor vierzig Jahren Offizier. Nicht wahr, ein hübscher Mann?« — »Hm, für die damalige Zeit allerdings.«

### Heimggeben

»Es muß doch lästig sein, einen Mann zu haben, der alle Tage einen Kater hat.«

»Doch besser als einen Kater haben und keinen Mann.«

### Aus Liebe.

Es freut mich, lieber Doktor, von ihnen zu hören, daß sie wahre Herzensneigung zu meiner Tochter empfinden, um so mehr, als ich ihr eine sogenannte Mitgift nicht versprechen kann.« — »Hm, hm — da würde ich also ihr Fräulein Tochter sozusagen aus Liebe heiraten.«

### Gedankensplitter

Wenn sich zwei Todfeinde in einer Gesellschaft begegnen, so ignorieren sie sich, aber zwei Todfeindinnen küssen sich auf das Zärtlichste.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 20 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Sendungen aller Art für Deutschland übernimmt z. Versand Fa. Bračič Hubert, Maribor, Kopitarjeva ul. 14 Tel. 2024. 6872-1

### Realitäten

Kleinere Villa oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. — Unter »Bare Kassa« an die Verw. 6875-2

Rentables Haus i. Zentrum zu verkaufen. 8% Verzinsung. Unter »Diskont« an die Verw. 6873-2

### Zu kaufen gesucht

Zeiß-Trieder zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 6867-3

### Zu verkaufen

Auto »Opel« Zweisitzer. Limousine, auch f. leichte Last. ist billig zu verkaufen. Maribor, Tomšičev drevored 8.

Rouleaux, Kasten und Stellage billig zu verkaufen bei O. Kiffmann, Juwelier, Maribor, Aleksandrova 11. 6885-4

Pianino, sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. Livada 5, Fabinger. 6877-4

### Zu vermieten

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe zu vermieten. Vrazova ul. 6, 3. St. rechts. 6858-5

Schöne Dreizimmerwohnung, Bad, Dienstbotenzimmer, Gas etc., Parknähe ab 1. September zu vermieten. Anfr.: Krekova 16, Meglič. 6858-5

Möbl. Zimmer Bahnhof- und Parknähe sofort zu vermieten. Tomšičeva c. 21. 6664-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad und übr. Zubehör. 10 Minuten vom Hauptplatz zu vermieten. — Adr. Verw. 6697-5

Schönes, zweibettiges Zimmer, zentral gelegen, mit od. ohne gut bürgerlicher Kost ab 1. September zu vermieten. Kopališka 22-II. Tür 5. 6663-5

Schöne, trockene Dreizimmerwohnung im Zentrum per 1. September 1940 zu vergeben Anzufragen: Združnja trgovec, Vetrinjska 11-I. 6860-5

Möbl. separ. Zimmer an 2 Herren oder Fräulein ab 1. September zu vermieten. Ob bregu 24, Ostermann. 6891-5

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-I. 6771-5

Zimmer, schönst möbliert, ausgezeichnete Kost, sofort zu vergeben an ständig, besseren Herrn. Tomšičeva 5, Koudelka. 6880-5

Sparherdzimmer oder leeres Zimmer in Studenci vergeblich sofort. Anzufragen im Hause Aleksandrova c. 48-I. 6883-5

1 Sparherdzimmer, 1 Zimmer, 1 Küche sofort zu vermieten. Taborska ul. 11, Hausmeister. 6881-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bad sofort zu vermieten. Anzufr. Ciril-Metodova 14-II. rechts. 6886-5

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. — Ciril-Metodova 14-II. rechts. 6888-5

### Zu mieten gesucht

Besseres Pensionisten-Ehepaar sucht abgeschlossene kleine Wohnung mit Zubehör Zentrumnähe, sonnig, ruhig, rein. Ausführliche Zuschriften an die Verw. unter »Ruhige Mieter«. 6807-6

### Offene Stellen

Braver Friseurlehrling wird aufgenommen. Friseursalon Tautz. 6871-8

Intelligentes Mädchen oder Erzieherin mit Jahreszeugnis sen wird per sofort zu zwei Kindern von 5 und 4 Jahren gesucht. Angebote mit Lichtbild: Apoteka Gebauer, Bač Dunavska banovina. 6888-8



Dipl. Optiker  
**E. PETELN**  
MARIBOR - GRAJSKI TRG 7

### Für die Schule

Schultaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Federschachteln in großer Auswahl empfiehlt  
Ivan Kravos, Maribor, Aleksandrova c. 13.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

## GEORG LAUKO

Kaufmann

am Mittwoch, den 28. August 1940 versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 80. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dachingeschiedenen findet am Freitag, den 30. August 1940 um 16 Uhr, vom Trauerhause aus auf den Ortsfriedhof in Trbonje statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 31. VIII 1940 um 7 Uhr in der Ortspfarrkirche gelesen werden.

Trbonje, Vuhred, Vuzenica, Vinkovci, 29 August 1940.

**DIE TIEFTRAUERND HINTERBLIEBENEN**



Beute beim Auftauchen

# ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN 16

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Ein mattes, resigniertes Lächeln zerflattert um seinen Mund.

»Nein, Lena, so erbärmlich werde ich nicht sein. Soweit solltest du mich kennen. Ich bin doch kein Schuft.«

Die Valetti streicht mit einer schmalen, versöhnlichen Zartheit über seine Hand, während sie weitergehen.

»Das bist du nicht, Victor, ich weiß es ja. Du mußt dich trösten — wirklich.«

»Hab' heute nachmittag ein bißchen Zeit für mich, Lena«, bittet er. »Nur für mich allein.«

Sie zögert eine kleine Weile.

»Geht nicht, mein Lieber. Vielleicht ein andermal. Aber heute hat sich Jochen bei mir zum Tee angemeldet. Du verstehst, ich habe ihm mancherlei hinsichtlich der Auffassung meiner Rolle in seinem Stück zu danken. Nein, es geht heute nicht, lieber Freund.«

»Schade.«

Victor Waldenburg preßt die Lippen zusammen.

»Wir sehen uns ja doch auch genug«, lächelt ihn Lena Valetti an. »Fast jeden Tag.«

»Im Theater, ja«, murmelt er. »Aber — «  
»Ach — du dummer Victor mit den unvergeßlichen Erinnerungen. Es gibt doch hier in Berlin so unendlich viel andere schöne Frauen.«

Waldenburg scheint nicht hingehört zu haben. Er fragt:

»Aber vielleicht am Abend, Lena? Wir sind beide gerade heute spielfrei.«

»Was bist du zähe, Victor«, lacht die

Valetti halb belustigt, halb böse. »Nein, wirklich, ich kann dir auch das nicht versprechen. Wenn Jochen noch Lust hat, zum Abend auszugehen, muß ich doch für ihn frei sein. Das siehst du ein, nicht wahr?«

»Wenn er zum Tee bei dir ist, wird er nicht noch bummeln gehen wollen«, beharrt Waldenburg.

»Möglich. Aber — nein, versprechen kann ich dir nichts. Warum bist du nur hartnäckig?«

Ja, wenn du das wüßtest, geht es Waldenburg durch den Sinn. Es leuchtet einen Augenblick lang in seinem Gesicht auf, wie verklärt sieht es aus, dann schließt es sich wieder zu einer ernsten Maske zusammen. Lena Valetti sieht gerade noch diesen Wechsel im Ausdruck seines Gesichts.

»Sag mal, Viki — «

Im gleichen Augenblick klopft sie sich auf den Mund. Viki, ein Kosenamen aus vergangener Zeit. Waldenburg lacht leise und mit einer stillen, glücklichen Herzlichkeit.

»Sprich schon weiter, Lena.«

»Also, sag' mal, Victor, ein bißchen merkwürdig kommst du mir heute vor. Muß ich schon ehrlich bekennen. Hast du was Besonderes auf dem Herzen?«

»Ach, Mädels.«

»Bitte, Lena Valetti!«

»Nein«, kommt es etwas zaudernd von seinen Lippen. »Nur — «

»Immer das Alte — ja. Liebe und Liebe! Herrgott, ihr Männern!«

Lena Valetti bleibt stehen und lacht Waldenburg unbekümmert ins Gesicht. Sie sieht in diesem Augenblick sehr schön, sehr lustig, sehr — man könnte sagen — liebevoll aus. Ihre Augen funkeln und glitzern. Das Haar unter der schiefgestellten Kappe schimmert und gleißt. Der hellrot gefärbte Mund ist voll Lockung.

»Aber da sind wir angelangt. Und nun mußt du gehen, mein Lieber. Nein, kein gemeinsames Essen, ich bin müde. Ich esse zu Hause eine Kleinigkeit. Ich muß frisch sein, wenn Jochen kommt.«

Sie stehen an der Ecke der Leibnitzstraße. Lena Valetti wohnt in der Paulsborner Straße, Waldenburg in der Leibnitzstraße, zehn Minuten von der hübschen Dreizimmerwohnung der Valetti entfernt, die von einer jungen Dame, die Zofe, Wirtschafterin und Vertraute, alles in einem, ist, betreut wird.

»Auf Wiedersehen, Victor!«

»Vicki, liebe Lena.«

Herzlicher Händedruck.

»In Gottes Namen, auf Wiedersehen, lieber, alter, allzu treuer Viki. Gräm' dich nicht zu sehr. Und nicht böse sein, nein?«

»Wer könnte dir schon böse sein, Lena. Also, vielleicht doch heute abend?«

»Unverbesserlicher! Nein!« sagt Lena Valetti. »Und nun — verschwinde!«

Lachend bliegt sie links ab.

### 6. Kapitel

»Ich hätte nicht geglaubt, daß du gerade diese Szene so ausgezeichnet lebendig machen würdest, Lena. Wirklich, man kann sich manchmal vor dir, oder vielmehr vor deine Kunst der Menschendarstellung fürchten.«

Lena Valetti strahlte ganz mädchenhaft zu Jochen hinüber.

Sie sitzen einander am Teetisch gegenüber. Die Stehlampe daneben mit dem großen, seidenumspannten Schirm strömt ein gedämpftes Licht aus. Sehr behaglich sitzt es sich hier in dem kleinen Salon

mit den weichen Sesseln, den vielen bunten Kissen auf der Couch, der ganzen intimen Atmosphäre einer schönen, jungen Frau und Künstlerin.

Die Teeschalen sind geleert, Lena Valetti schiebt Jochen die Likörflasche zu, um die Gläser neu zu füllen. Der Rauch ihrer Zigarette, die sie aus langer silberner Pfeife raucht, kräuselt sich in der Luft, in der ein feiner Duft von Heliotrop hängt.

»Richtig fürchten, Jochen? Oh, das hör ich zum erstenmal von dir — «

Sie lacht — es hört sich wie ein helles, silbernes Trillern an. Sie beugt sich über den Tisch zu Friedewald hin und greift mit zärtlicher, schmaler Hand nach der seinen. Fast an jedem der Finger mit den lackrot gefärbten Nägeln funkelt ein Brillantring, originell und auffallend gefaßt.

Jochen zieht die Hand an die Lippen. Er ist etwas verwirrt.

»Ich meine nur —«, sagt er und weiß nicht recht weiter und streift flüchtig über die schmale Hand, als er sie sinken läßt.

Das helle, schimmernde und glitzernde Lachen klingt von neuem auf.

»Du meinst nur die Schauspielerin Valetti, ich verstehe schon, und nicht das Mädchen Lena, das dein Herz gefangen hält, und das zum erstenmal eines Mannes Herz überhaupt so ganz erobert hat — ach, du — «

Sie hält seine Hand fest.

Er blickt versonnen in das schöne, blasse, weiche Gesicht ihm gegenüber. Oft genug hat er hier gesessen, empfangen von dem Zauber dieser anmutigen Frauenerscheinung. Er ist kein Abenteurer, er, der Jochen Friedewald, kein Liebeszigeuner — er hat nie richtig Zeit dazu gehabt, sich um Frauen zu kümmern. Er hat seine Kunst gehabt, und die Juristerie — seine Träume, und die nüchternkühle Pflicht, einmal das Erbe seines Vaters anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)